

★ ★ THE WEST TIMES ★ ★

★ Ausgabe 202 ★ Dezember 2025 ★ © 2025 TWT-Team ★ twtimes.de ★

Ausgabe Dezember 2025

FROHE WEIHNACHTEN 2025



UND EINEN GUTEN RUTSCH IN DAS JAHR 2026

Vorwort



Liebe Leserinnen und Leser,

und wieder neigt sich ein Jahr seinem Ende zu. Ein Jahr, in dem wir unsere 200. Ausgabe veröffentlichten und sich mit ihr dazu für einen Monat eine Eventwelt öffnete, über die wir noch einmal einen Rückblick bringen. Auch ein paar Arbeiten der „angelernten“ Freien Redakteure findet ihr in der letzten Ausgabe dieses Jahres.

Neben den aktuellen Themen haben wir, wie jedes Jahr, auch wieder unsere Weihnachtsklassiker wie die Weihnachtsgeschichte und den feucht-fröhlichen Eggnog-Aufstand in der Ausgabe.

Unsere treuen Rätselfreunde können sich über eine größere Auswahl an Knobeleyen freuen. War sonst noch was? Ach ja, die Zeitung in der Zeitung ... in der ihr ebenfalls Rätsel lösen könnt.

Wir wünschen unseren Lesern und allen Spielern ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Jahr 2026!

Die Redakteure der TWTimes
Cymoril, quis und Tony Montana 1602



Inhalt

Ausgabe Dezember 2025	1	War sonst noch was?	38
Vorwort	2	Der Chatspion	39
Inhalt	3	Werbung	40
Unsere Liedermacher ...	3	Die Rätselecke	41
Wiederholbare Quests	4	Rätsel Nr. 1 - Personenrätsel	42
Materialplanung für Weihnachten	5	Rätsel Nr. 2 - Screenshot-Rätsel	43
Kalenderblatt Dezember 2025	6	Rätsel Nr. 3 - Rebus	44
Tipps und Tricks	7	Rätsel Nr. 4 - Mathe	45
Update 2.256	8	Rätsel Nr. 5 - Logical	46
Der Eggnog-Aufstand von 1826	10	Rätsel Nr. 6 - Suchbild	47
Aus dem Tagebuch der TWTimes - Eventwelt	12	Rätsel Nr. 7 - Wissen	48
Nachlese Eventwelt	25	Rätsel Nr. 8 - Goldtausch	49
Nachlese Redaktion Neue Presse	26	Rätsel Nr. 9 - Goldraub	50
Weihnachtsgeschichte der Redaktion	28	Rätsel Nr. 10 - Rund um den Weihnachtsbaum	51
Die Zeitung in der Zeitung	32	Rätselaufösungen der vorigen Ausgabe	52
Nachruf 3apfelstrudel	37	Impressum	53



Unsere Liedermacher ...

Notwendigkeit macht Flügel

Auch in dieser Ausgabe gibt es wieder zwei neue Lieder:

https://www.youtube.com/watch?v=PPiDwrED2_0

https://www.youtube.com/watch?v=_VvLGpmmvLI

(stan78)

Wiederholbare Quests

Wiederholbare Quests im Dezember

Der Dezember ist da und die Weihnachtsfeiertage kommen mit großen Schritten näher. Geschenke besorgen, Kekse backen, Feste planen, Verwandtschaft unterbringen - einige Spieler brauchen dabei einen Ausgleich vom Alltagsstress und andere Spieler wollen die Quests lieber erledigen, ehe das alles ansteht. Freut euch! Beides ist möglich!

Wer in der Questreihe **Der Geist der Weihnacht** vom 02.12.2025 um 00:00 Uhr bis zum 05.01.2026 um 23:59 Uhr die Geschenke an die Anwesenden im Saloon richtig verteilt, bekommt einen Fertigkeitspunkt.

In der Reihe **Ein Festtagsspuk** müsst ihr vom 02.12.2025 um 00:00 Uhr bis zum 06.01.2026 um 23:59 Uhr insgesamt 12 verschiedene Produkte in unterschiedlicher Anzahl abgeben und erhaltet dafür 2 Attributpunkte auf Charisma.

Mit ein paar Produkten und etwas über 18 Stunden Arbeit verdient ihr euch in der Reihe **Weihnachten** vom 06.12.2025 um 00:00 Uhr bis zum 26.01.2026 um 23:59 Uhr einen Fertigkeitspunkt auf Zähigkeit und einen Attributpunkt auf Stärke.

Montags, mittwochs und samstags könnt ihr in der Reihe **Ein Truthahn für Grinch** vom 16.12.2025 um 06:00 Uhr bis zum 06.01.2026 um 23:59 Uhr Ibenezers Grinchs Truhe bekommen, in der Weihnachtsbeutel der zurückliegenden Jahre enthalten sind.

Beim Bleigießen in der Reihe **Silvester** erwartet euch vom 31.12.2025 um 10:00 Uhr bis zum 12.01.2026 um 23:59 Uhr ein Fertigkeitspunkt als Belohnung.

Für die beiden Questreihen Ded Moroz und Feiertagsevent wurden uns für 2025 leider keine genauen Termine zur Verfügung gestellt. Sie sollen jedoch auch wieder verfügbar sein.

Die TWTimes wünscht allen Wiederholungstätern des Westens viel Spaß und Erfolg! Außerdem natürlich frohe Weihnachten für euch, eure Liebsten und eure Familien! Achtung - Alle Angaben zu Daten und Uhrzeiten beruhen auf veralteten Angaben des Anbieters und können daher dieses Jahr anders sein!

(Tony Montana 1602)



Materialplanung für Weihnachten

Weihnachten steht vor der Tür ... fast!

Da in den Supermärkten die Weihnachtsmänner aus Schokolade schon seit längerer Zeit neben den Christstollen stehen, erinnert uns das überdeutlich daran, dass Weihnachten wirklich nicht mehr allzu weit weg ist. Und da bei einigen wiederholbaren Weihnachtsquests eine Menge Material abzuliefern ist, möchten wir euch - besser spät als nie - wie im letzten Jahr auch daran erinnern. Die folgenden Dinge solltet ihr also schon einmal selbst sammeln oder mit Freunden tauschen.

[https://wiki.the-west.de/wiki/Ein_Festtagsspuk_\(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe\)](https://wiki.the-west.de/wiki/Ein_Festtagsspuk_(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe))

12 Truthähne, 22 Bohnen, 30 Zucker, 36 Kürbisse, 40 Kartoffeln, 42 gemahlener Kaffee, 42 Harpunierter Fisch, 40 Schinken, 36 Getreide, 30 Tomaten, 22 Beeren, 12 Mais

[https://wiki.the-west.de/wiki/Weihnachten_\(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe\)](https://wiki.the-west.de/wiki/Weihnachten_(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe))

1 Holz, 3 Mehl, 2 Katzensgold, 1 Halbedelsteine, 1 Zigarre, 1 Quarter, 3 Orangen, 1 Zucker, 2 Kohle, 5 Tabak

[https://wiki.the-west.de/wiki/Ded_Moroz_\(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe\)](https://wiki.the-west.de/wiki/Ded_Moroz_(Wiederholbare_Feiertagsquestreihe))

2 gemahlener Kaffee, 2 Glas Wasser, 3 Goldstaub, 10 Orangen, 10 Beeren, 3 warme Mahlzeit, 6 Whisky, 1 Landkarte, 5 Halbedelsteine, 5 Katzensgold, 1 Ring, 1 Wörterbuch, 3 Tequila, 3 Damenschmuck, 3 Leder, 3 Trophäen und 3 Gemälde



Nur ein kleiner Teil des Materialbedarfs ...

Die TWTimes wünscht Viel Spaß beim Sammeln und eine stressfreie Weihnachtszeit.

(Tony Montana 1602)



Kalenderblatt Dezember 2025

Washington Crossing the Delaware ...

... ist der Titel eines berühmten amerikanischen Gemäldes, das eine bedeutende Situation des Amerikanischen Unabhängigkeitskrieges zeigt. Der deutsch-amerikanische Maler Emanuel Leutze malte es im Jahr 1851 und damit 75 Jahre nach dem dargestellten Ereignis. Aufgrund der Tatsache, dass Leutze mehrfach Ereignisse aus dem Unabhängigkeitskrieg auf die Leinwand brachte, gilt er auch als der "Maler der Revolution".



Nachdem der amerikanische Unabhängigkeitskrieg im April 1775 mit den Gefechten bei Lexington und Concord begonnen hatte, war der weitere Fortgang aus Sicht der Amerikaner zunächst einmal von Rückschlägen, schweren Niederlagen auf dem Schlachtfeld und Rückzügen aus strategisch wichtigen Gebieten gekennzeichnet. Im Norden mussten sie sich etwa aus New York City und New Jersey zurückziehen. Die Lage war beinahe schon aussichtslos und der amerikanische Oberkommandierende George Washington schrieb im Winter 1776 seinem Cousin in Virginia mit Blick auf den Fortgang der Revolution: "Das Spiel ist fast vorbei!".

In dieser Situation war die Moral der amerikanischen Truppen auf einem Tiefpunkt und Washington benötigte dringend einen vorzeigbaren Erfolg, um ein Auseinanderbrechen seiner Truppen und damit das Scheitern der amerikanischen Unabhängigkeitsbewegung zu verhindern. Der spätere erste Präsident der USA - Spoiler: der Unabhängigkeitskrieg nahm doch noch ein gutes Ende für die Amerikaner - entschloss sich daher dazu, einen Überraschungsangriff auf die Briten auszuführen, um so seine Chancen auf den dringend benötigten Erfolg zu verbessern. Und welche Zeit ist nahezu perfekt, wenn man einen Feind in entspannter Stimmung und mit verringerter Wachsamkeit überraschen möchte? Weihnachten!

In der Nacht vom 25. zum 26. Dezember 1776 überquerte Washington mit etwa 2.400 Mann den teilweise zugefrorenen Fluss Delaware, um die britischen Truppen anzugreifen, die am anderen Ufer in New Jersey, in der Stadt Trenton, lagen. Durch einen eigenen Kundschafter ließ Washington die Briten mit der Falschinformation versorgen, dass die amerikanischen Truppen derart geschwächt seien, dass sie keinen Angriff ausführen könnten. Das führte bei den drei "britischen" Regimentern, die eigentlich hessische Regimenter waren, die im Rahmen des sogenannten "Soldatenhandels" an Großbritannien vermietet worden waren, zu der Einschätzung, dass man das Weihnachtsfest doch eher entspannt, am warmen Feuer im Haus, und mit verringertem Wachdienst draußen in der Kälte ausklingen lassen könnte.

Kalenderblatt Dezember 2025 - Fortsetzung

Die Konsequenzen dieser Fehleinschätzung zeigten sich am Morgen des 26. Dezember 1776 in aller Deutlichkeit. Die Amerikaner überraschten die britischen Truppen um etwa 8 Uhr morgens, bevor diese in der Lage waren, eine durchhaltefähige Verteidigungslinie zu bilden. Nach kurzem, vereinzeltem Widerstand zogen sich die drei Regimenter getrennt voneinander zurück und versuchten, der Einschließung durch die Amerikaner zu entkommen. Da die Regimenter jedoch teilweise versuchten, ihre schweren Kanonen über sumpfiges Gelände hinweg mitzunehmen, war ihr Bewegungstempo viel zu langsam, um sich erfolgreich absetzen zu können. Von den 1.500 Mann der hessischen Regimenter wurden etwa 100 getötet oder verwundet und bis zu 900 gerieten in amerikanische Gefangenschaft. Unter den Toten waren auch alle vier Oberste, die die hessischen Regimenter kommandierten. Die amerikanischen Verluste waren im Gegenzug erstaunlich gering. Auf dem Marsch zur Stadt waren zwei Soldaten an Unterkühlung gestorben und während der Schlacht selbst wurden lediglich vier Amerikaner verletzt, einer von ihnen war der spätere fünfte US-Präsident James Monroe, der beinahe an seiner Verwundung an der linken Schulter durch eine Musketenkugel gestorben wäre. Wie die Geschichte der USA sich entwickelt hätte, wenn Monroe gestorben wäre und als US-Präsident nicht seine sogenannte "Manifest Destiny"-Politik zur Erweiterung des Staatsgebiets auf dem amerikanischen Kontinent vorangetrieben hätte, steht auf einem anderen Kalenderblatt.

George Washington jedenfalls hatte den dringend benötigten Erfolg errungen, die Kampfmoral gestärkt und durch die Eroberung von Waffen, Munition und Vorräten auch die materiellen Grundlagen geschaffen, um den Unabhängigkeitskrieg auch im Jahr 1777 fortsetzen zu können.

(Tony Montana 1602)



Tipps und Tricks

Aus dem täglichen The West Leben ...

Es ist eine Unsitte geworden Gruppentelegramme an Hinz und Kunz zu versenden, wenn man etwas Bestimmtes benötigt. Ein Beispiel von vielen: Ein Spieler schreibt 16 Leute an, weil er ein hochwertiges Produkt möchte. Der Sache mal auf den Grund gegangen stellt sich heraus, ein Großteil der Spieler hat einen Beruf, der das Produkt gar nicht herstellen kann und der Rest hat eine viel zu niedrige Stufe um es überhaupt zu können. Nun wartet der Absender auf Antwort ... Entweder kommen dann Antworten wie "kann ich noch nicht" oder "ich bin kein ..." Der Absender bekommt dadurch keine Hilfe und alle anderen sind genervt, weil das Telegramm dauernd blinkt.

Hier sind die Chats hilfreich. Man klickt rechts rein und sieht (sofern man das Script TW Essentials nutzt) wer welchen Beruf hat und auch on ist. Den einfach persönlich anklicken.

Eine andere Sache ist die Kleidungssuche nach Events. Auch da sind Telegrammanfragen kontraproduktiv, weil es sofort "Trittbettfahrer" gibt, die meinen das gleiche Teil oder noch schlimmer, ein anderes Teil zu suchen. Am Ende weiß keiner mehr worum es anfangs ging und keinem ist geholfen. Und auch hier blinkt das Telegramm dauernd und der Telegrammersteller ist gefrustet, weil er mit seiner Anfrage untergeht und keinen Erfolg hat.

Stellt doch bitte solche Anfragen ebenfalls in den Chats, wo ihr auch gleich Antwort bekommen könnt. Dies kann man gegebenenfalls auch wiederholen.

(Cymoril)

Update 2.256

Komm'se rein, Komm'se ran ...

So ungefähr kann man sich die Marktschreier vorstellen, die in den Städten des Westens vor den Geschäften stehen und lauthals neue Kunden anlocken wollen. Denn nach dem Update 2.256, das am Mittwoch, dem 26. November 2025, in die deutschen Welten von The West eingeführt wurde, gibt es in allen Geschäften neue Gegenstände zu kaufen. Sheriff John, Barkeeper Henry und Bardame Maria ziehen nun endlich mit dem Indianer Waupee gleich und bekommen auch neue Kollektionen von Kopfbedeckungen, Kleidungen, Halsbändern, Gürteln, Hosen, Schuhen und Waffen. Die neue Auswahl ist gewaltig, denn jedes Stück ist in mehreren Farben erhältlich. Wie nützlich die neuen Gegenstände sind, wird sich erst noch zeigen. Eine Auswertung des Inventars in der Hauptwelt des Autors, das seit 2009 aufgebaut wurde, hat ergeben, dass kein einziges Ausrüstungsstück, das man regulär in einem Laden der Städte kaufen kann, auch nur für eine einzige Arbeit genutzt wird - die Flut an Sets im Laufe der Jahre hat alles andere vollständig entwertet. Die Kosten und Boni der neuen Ausrüstungsgegenstände könnt ihr einer mehrere Seiten langen Tabelle in der offiziellen Ankündigung entnehmen.



Damit die neuen Sachen überhaupt gekauft werden, gibt es zu den Gegenständen auch neue Sammelerfolge. Vermutlich wurden die neuen Gegenstände nur deshalb in unser Spiel eingeführt, um die Spieler mit den Sammelerfolgen zum Geldausgeben zu animieren, um auf diese Weise Geld aus den Spielwelten abzuziehen. Würden die neuen, für Spiel-Dollars käuflichen Gegenstände wirklich aus sich selbst heraus eine Verbesserung der Ausrüstung der Spieler darstellen, so wäre das ja kontraproduktiv im Bezug auf den Verkauf neuer Sets gegen echte Euros - und das wäre ja nun wirklich nicht im Interesse des Anbieters.

Eine weitere und durchaus interessant klingende Änderung betrifft die Steuerung der Offline-Spieler in Fortkämpfen. Diese kann man nun in zwei Kategorien geteilt, getrennt voneinander verschieben. Es ist nämlich ab sofort möglich, sogenannte "Tanks", also Spieler mit besonders vielen Lebenspunkten, und sogenannte "Schadensmacher", also Spieler, die genau wissen, an welchem Ende der Ballermann richtig Aua macht, getrennt voneinander einzusetzen und ihnen jeweils eigene Befehle zu geben. Somit ist eine flexiblere und besser auf die Situation angepasste Spielweise möglich.



Update 2.256 - Fortsetzung

Weiterhin wurde der "Gesperrt"-Status aus den Spielerprofilen entfernt. Es ist daher nun nicht mehr möglich zu sehen, ob ein Spieler gesperrt ist. Ohne Worte. Ab sofort kann man sich als Spieler jede Meldung eines Fehlverhaltens sparen, da selbst bei schweren Verstößen überhaupt nicht mehr klar wird, ob die Meldung irgendwelche Konsequenzen hat.

Zwei weitere Änderungen betreffen das Lieblingsfeature der allermeisten Spieler: die Abenteuer. Seit diesem Update ist es möglich, vorher eingeladene Spieler wieder aus den Gangs im Abenteuer zu entfernen. Scheint wohl nötig zu sein, um so ein halbwegs zivilisiertes Miteinander zu erzwingen. Nicht mehr möglich ist es hingegen, andere Spieler massenhaft mit Gang-Einladungen als Spam zu überziehen. Wie relevant und notwendig diese Änderung ist, entzieht sich der Bewertung des Autors, da er überhaupt noch nie eine Einladung zu einem Abenteuer von irgendwem bekommen hat - weder von einem Spieler aus der Freundesliste noch von einem fremden Spieler. Falls ein Spam-Problem bestanden hat, hatten die Spammer das Konzept von Spam scheinbar nicht wirklich verstanden.

Die Sammler und Veredler wird es freuen zu hören, dass die Gegenstände des Tag der Toten-Events 2025 nun auktionierbar sind. Wer also Lücken im Zombie- und Folkloretänzerset schließen will oder diese Sets weiter veredeln möchte, kann sich - ein Angebot am Markt vorausgesetzt - nun mit allem eindecken, was das Herz begehrt und der Geldbeutel sich leisten kann.



Die bisher enttäuschten Handwerker wird es freuen zu hören, dass nun die neuen Rezepte auch beim Fahrenden Händler gekauft werden können. Die nun dort verfügbaren Rezepte sind: *Anleitung: Amboss des Schmieds herstellen*, *Anleitung: Tieratlas herstellen*, *Anleitung: Spielzeugpistole basteln*, *Anleitung: Einen Eimer herstellen*, *Anleitung: Eine weiße Schale herstellen*, *Anleitung: Lebensmittelvorräte für den Winter vorbereiten*, *Rezept: Kräuterbrot backen*, *Rezept: Tee aufbrühen*, *Rezept: Trüffelsalat vorbereiten*, *Anleitung: Paket mit einem Gemälde*, *Anleitung: Steigbügelleder herstellen*, *Anleitung: Garn herstellen*, *Anleitung: Speisekarte schreiben*, *Rezept: Eine Bienenwachskerze herstellen*, *Anleitung: Einen Feuerbohrer herstellen* und *Rezept: Kräuter mischen*.

Zum Abschluss wurden auch noch zwei kleinere Fehler korrigiert. Das Reittier Xochiquetzals Schlange hatte einen falschen Bonus. Darüber hinaus hatte der Tag der Toten 2025 Erfolg bis zum Update noch eine falsche Voraussetzung.

Die offizielle Beschreibung findet ihr auch im Forum von The West unter der Adresse <https://forum.the-west.de/index.php?threads/update-auf-version-2-256.80673/> im Bereich „Ankündigungen“. An der Diskussion über das Update könnt ihr unter der Adresse <https://forum.the-west.de/index.php?threads/update-auf-version-2-256.80674/> teilnehmen. Der Anbieter freut sich wie immer über euer Feedback.

(Tony Montana 1602)



Der Egnog-Aufstand von 1826

Von Eiern, Whiskey und dem Zusammenbruch der Ordnung

Es gibt Orte der Disziplin und Ordnung und Zeiten der Ruhe und des Friedens und kommen beide zusammen, sollte man tiefgreifende Harmonie erwarten können. Die Militärakademie des US-amerikanischen Heeres in West Point ist so ein Ort und die Weihnachtszeit ist so eine Zeit. Doch fügt man dieser simplen Gleichung Egnogs sowie einige Liter Rum und Whiskey hinzu, ist jede Ordnung schnell beim Teufel und jede Harmonie nur noch ein Traum aus nüchterneren Tagen.

Der Egnog ist bis heute vor allem in den englischsprachigen Ländern der Welt ein sehr beliebtes Getränk in der Weihnachtszeit. Das Grundrezept besteht dabei aus Eigelb oder einem ganzen Ei, Zucker und Milch oder Sahne. Gewürze wie Zimt und Vanille können hinzukommen und häufig wird das Getränk mit hochprozentigem Alkohol wie Rum, Brandy, Whiskey oder Bourbon aufgewertet. Erstmals schriftlich erwähnt wurden Egnogs in den USA 1796, erfreuten sich aber bereits seit Ende des 17. Jahrhunderts großer Beliebtheit und stetig zunehmender Verbreitung. So servierte etwa George Washington während seiner Amtszeit als Präsident seinen Gästen Egnogs, die Whiskey, Rum und Sherry enthielten.



Im Jahr 1826 galt in der Militärakademie West Point ein vollständiges Alkoholverbot. Während Glücksspiel und Rauchen mit Arrest, Degradierung oder dem Verlust von Privilegien bestraft wurden, war die Strafe für Alkoholkonsum der Ausschluss aus der Militärakademie. Es dürfte jedoch trotzdem nicht überraschen, dass sich der Konsum von Alkohol auch damals schon unter Männern einer doch nicht ganz zu vernachlässigenden Beliebtheit erfreute - erst Recht unter solchen Männern, die fern der Heimat und ohne den mäßigen Umgang mit Angehörigen des anderen Geschlechtes waren.

Wo 260 Kadetten in einer weitläufigen Anlage 36 Lehrern, Ausbildern und sonstigen Angehörigen der Militärakademie gegenüberstehen, da ergeben sich vielfältige Möglichkeiten, Regeln zu beugen, zu umgehen oder einfach zu brechen. Zu dieser Erkenntnis waren am 22. Dezember 1826 auch eine Handvoll Kadetten gekommen, die beschlossen, etwa zwei Liter Whiskey in die Unterkünfte in West Point zu schmuggeln, um die weihnachtlichen Egnogs zu verfeinern. Bezeichnenderweise wurde diese Entscheidung in der örtlichen, für die Kadetten verbotenen Kneipe des auch heute noch legendär verehrten Barmanns Benny Haven getroffen, dessen Etablissement für viele Jahre lang vielen Kadetten Trost und Wärme spendete. Der ursprüngliche Plan sah vor, 2 Liter Whiskey zu organisieren. Tatsächlich wurden dann jedoch 8 Liter Whiskey geschmuggelt. Schon diese Diskrepanz zwischen Plan und Umsetzung lässt einen gewissen Hang zur Maßlosigkeit auf Seiten der jungen Kadetten vermuten. Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die Tatsache, dass im weiteren Fortgang der folgenden Festivitäten noch einmal Kadetten zu Benny Havens Bar eilten, um die sich zu erschöpfen drohenden Alkoholvorräte zu ergänzen.

Die erste, noch örtlich begrenzte Egnog-Zimmerparty begann am Abend des 24. Dezembers gegen 22 Uhr in Raum 28 der nördlichen Kadettenunterkunft. Eine weitere Party wurde am selben Abend in Raum 5 des selben Gebäudes eröffnet. Ein Aufsicht führender Kadett überprüfte gegen 2 Uhr morgens am 25. Dezember, vom Lärm angelockt, die Räume, entschloss sich aber dann aufgrund der Übermacht angetrunkener und zum Weiterfeiern entschlossener Kadetten und nach dem Austausch einiger Nettigkeiten zu einem taktischen Rückzug und ließ die Sache auf sich beruhen. Der verantwortliche Offizier, Leutnant Thornton, verschlief die Ereignisse komplett. Ein weiterer Kontrollgang um 3 Uhr morgens führte zu keinem anderen Ergebnis. Gegen 4 Uhr morgens hatte der Lärm der Festivitäten ein solches Ausmaß angenommen, dass Hauptmann Hitchcock, ein ebenfalls in der nördlichen Kadettenunterkunft untergebrachter Taktiklehrer der Militärakademie, aufwachte und die Feiernden bei der Arbeit vorfand. Er unterband zunächst die Feierlichkeiten in Raum 28, schickte mehrere Kadetten in ihre eigenen Räume und klärte über die Konsequenzen eines Verstoßes gegen das Alkoholverbots auf.

Der Egnog-Aufstand - Fortsetzung

Wer schon einmal bis 4 Uhr morgens durchgesoffen hat, wird nachvollziehen können, dass ein solcher Vortrag à la *"Ihr dürft hier keinen Alkohol trinken und jetzt ist aber Ruhe!"* unter solchen Umständen selten Früchte trägt. Und so war es auch in diesem Fall.

Bereits um 4:30 Uhr, am 25. Dezember, zogen die Erwischten weiter nach Raum 5 und setzten die Festivitäten dort fort. Aus der südlichen Kadettenunterkunft ertönte nach 5 Uhr morgens nun auch der Lärm ausgelassener Festivitäten. Leutnant Thornton, der von Hauptmann Hitchcock geweckt worden war, wollte dem auf den Grund gehen, ging jedoch zu Boden - niedergestreckt von Samuel Alexander Roberts, einem der ursprünglichen Organisatoren der Festivitäten in Raum 28. Man fragt sich, was einen mehr verwundert: dass es erst 7 Stunden nach Beginn der heftigen Trinkgelage zu Handgreiflichkeiten kam oder dass jener Samuel Alexander Roberts es 1841 trotz seines unrühmlichen Rauswurfs aus der Militärakademie dennoch schaffte, Außenminister der kurzlebigen Republik Texas zu werden.

In den frühen Morgenstunden des 25. Dezember, zwischen 5 und 6 Uhr morgens, verlagerten sich die Festivitäten auch in die Außenanlagen der Akademie. Gewehre wurden abgefeuert, Scheiben gingen zu Bruch, es ergingen wüste Beschimpfungen gegen das Personal der Akademie, einige Kadetten wollten trotz oder wegen des Grades ihrer Trunkenheit sogar eine Parade abhalten, torkelten in Formation zusammen und verlangten nach Trommeln und Pfeifen.

Zum morgendlichen Antreten des Kadettenkorps schafften es erstaunlich viele Kadetten, obwohl es natürlich den zu erwartenden "Schwund" bei der Mannstärke gab. Nach dem Antreten und dem Frühstück in der Messe wurden die Kadetten entlassen und eine selige Ohnmacht oder der Schlaf sorgten nun endgültig für ein Ausklingen der Festivitäten, die als "Egnog Riot", also als "Egnog Aufstand", in die Geschichte von West Point eingegangen sind.



Natürlich konnte ein solch massiver Verstoß gegen die Disziplin und Ordnung und die Verursachung von Sachschäden in Höhe von mehreren Tausend Dollar nicht ohne Folgen bleiben. Bis zum 3. Mai 1827 zogen sich die Untersuchungen und die folgenden Verfahren vor dem Kriegsgericht hin. 70 Kadetten waren Gegenstand der Untersuchung, also über ein Viertel aller Kadetten. 20 davon wurden vor das Kriegsgericht gestellt, die Meisten davon wurden aus der Akademie ausgeschlossen.

Einige der Beteiligten, wie der bereits erwähnte Samuel Alexander Roberts, machten später noch ansehnliche Karrieren. Benjamin G. Humphreys wurde der Akademie verwiesen und später im Bürgerkrieg General der konföderierten Armee und anschließend Gouverneur von Mississippi. John Archibald Campbell wurde Richter am US Supreme Court, dem höchsten Gericht der USA. Hugh M. Mercer machte 1828 seinen Abschluss in West Point und brachte es in der konföderierten Armee zum General. Gegen Jefferson Davis wurde trotz seiner Beteiligung an den Festivitäten kein Kriegsgerichtsverfahren eröffnet. Er machte 1828 seinen Abschluss, war von 1853 bis 1857 Kriegsminister der USA und von 1862 bis 1865 erster und einziger Präsident der Konföderierten Staaten von Amerika.

Und die Moral von der Geschicht"? Dem einen schadet Trinken, dem anderen nicht!

(Tony Montana 1602)

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Eventwelt

Eventwelt der TWTimes

Plötzlich polterte jemand an die Tür! Wir zuckten zusammen. Das Licht einer Laterne blendete uns. Werden wir jetzt wieder gefoltert? Es sind unsere Retter! „Ruhig ...“, sagte er, während er die Fesseln löste. „Ihr seid in Sicherheit.“



quis sah ihn an und fragte: „Sind sie ...?“ Er nickte nur und antwortete: „Sie werden niemandem mehr weh tun.“

Wir brauchten den Rest der Nacht, um den Weg zurück an die Oberfläche zu finden. Als wir schließlich den Ausgang erreichten, färbte sich der Himmel im Osten bereits grau – das erste Licht eines neuen Tages.

Dann traten wir hinaus in die Kälte, das Tageslicht blendete uns kurz. Wir waren frei, die Wahrheit wird ans Licht kommen – und die Mine, dieser Ort voller Lügen und Tod, wird für immer versiegelt sein.

Müde und erschöpft folgten wir unseren Rettern zurück in die Stadt. Schwach, wie wir noch waren, halfen sie uns, den Weg zu bestreiten. In unserer Redaktion angekommen, traf uns der Schlag: Dies als Chaos zu bezeichnen, wäre noch sehr beschönigend gewesen. Wir machten uns daran, die 201. Ausgabe der TWTimes zu erstellen, damit die Wahrheit weiterhin ans Tageslicht gerät. Einige unserer Retter halfen uns, das Chaos in der Redaktion zu beseitigen. Über Wochen war keiner anwesend, der Staub lag schon überall und die Druckerpresse klemmte.



Die Freude und Erleichterung waren groß, dass wir wieder da waren und wieder unsere Arbeit aufnehmen konnten. Nach einem langen Tag konnte man wieder sehen, dass in den Räumen der Redaktion wieder Ordnung einkehrte. Wir schritten nach draußen auf die Straße, die Redakteure der befreundeten Redaktionen kehrten auch zu ihrer eigenen Arbeit zurück.

Dann diese Stille in der Stadt ... Stille ... fast unheimlich ... bedrohlich? ...

Ja, bedrohlich! in der Ferne hörten wir plötzlich ein lautes Brummen und Poltern. Unser Blick nach Osten verriet, was dort ankam. Schnell flüchteten wir in die Redaktion und rannten in den Keller, das Poltern und Brummen kam sehr schnell näher. Ein riesiger Sandsturm fegte über die Stadt hinweg, zertrümmerte an den Häusern, Scheunen dem Saloon und der Bank. So schnell wie das Brummen und Poltern kam, war es dann auch wieder verschwunden. Vorsichtig wagten wir uns wieder vor die Türe, und sahen das Ausmaß der Katastrophe. Einige Gebäude haben den Sandsturm überlebt, aber die meisten waren zerstört. Hier und da lagen Trümmer auf der Straße, Teile von Kutschen.

Wo sind die anderen Redaktionen - Red Neue Presse, Red MaMaSiNo Press, Redaktion FRÖSI, Red Fake Noobs News, Red Calgary Herald, Red Sunrise Mirrow, Redaktion Daily Echo, Red Mystery Mirror, Red West Gazette, Red-New York Herald, Red Western News, Red Noob Fake-Office, Red Weltpresse W 1, Red MaWeidaNewspaper, Red – Honey – Presse?

Wir machten uns auf die Suche nach den anderen Bewohnern, aber die Stadt war wie ausgestorben. Niemand war mehr da, als wenn alles komplett ausgelöscht wurde. Halt! Hier und da fanden wir noch Kleinigkeiten, die an die vergangenen vier Wochen erinnerten. In den Resten der Gebäude der anderen Redaktionen war kaum noch was zu finden. Ein paar Fetzen haben es aber überlebt. Wir sammelten die Bruchstücke der Zeitungen ein und brachten sie in unsere Redaktion. Die Berichte müssen für die Nachwelt gesichert werden, damit keiner vergisst, was hier geschehen ist ...

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Wir beginnen mit der Sortierung und Aufarbeitung der Unterlagen.

(Cymoril und quis)

Red Neue Presse

Unsere Redaktion besteht aus 7 Mitgliedern. Diese sind:

Barbs - Fachbereich Stadt und Dombau, recherchiert sehr genau und packt überall mit an

chrislaufs1 - Duell-Praktikant, ist fürs Equipment zuständig, bevor er die Gegend nach Fremden absucht und duelliert

evita152 - Mädchen für alles und unsere Praktikantin, die in allen Bereichen unserer Redaktion neue Erfahrungen sammelt

Marny - Gründungschefin, keiner sammelt und baut so fleißig Forts wie sie, dabei sucht sie alle Forts nach den Redakteuren oder Hinweisen ab

RainerWein - Fachbereich Duelle, ist auch für das Erkunden neuer Storys zuständig, leider hat es ihn beim letzten Außeneinsatz ziemlich hart erwischt...

Waldana - als Chefköchin zuständig fürs leibliche Wohl, immer auf der Suche nach Produkten dafür und neuen Storys

Veruca - Chefredakteurin, Dichterin und Denkerin, versucht alles zusammen zu halten

Die ersten beiden Wochen hier verliefen sehr gut. Wir arbeiteten dabei immer als Team zusammen, halfen uns beim Ausbau der Stadt, dem Sammeln der Fortprodukte und auch beim Sammeln fürs Crafting. Es gab auch Duell und Fortkampftipps. Natürlich stand auch das gemeinsame Rätseln und Entschlüsseln der Hinweise zum Verschwinden der Redakteure an erster Stelle. Viele Augen sehen mehr als nur zwei und so haben wir alle gemeinsam über die Story von Karl Emil geschaut, haben zusammen den Rebus gelöst und noch vieles mehr.

Ein kleines Problem ereilte unsere Redaktion, als unser RainerWein nach knapp zwei Wochen für unbestimmte Zeit ins Krankenhaus musste. Nun hieß es, auch zu sechst die beste Arbeit abzuliefern und bei den Aufgaben immer für Rainer mitzuarbeiten, was wir gern taten.

Die besondere Zusatzaufgabe machte uns große Freude. Wir hatten bis zu dem Zeitpunkt nur vier Hauptcrafter in der Stadt, die auch auf 825 waren. Einer davon war Rainer, der nun aber erst mal nicht mehr zur Verfügung stand. Drei unserer Mitglieder waren bis Freitag noch ohne Beruf. Wir entschlossen uns, dies zu ändern und die Zusatzaufgabe spornte uns dabei sehr an. Innerhalb von nur 1 bis 2 Tagen hatten auch die übrigen Stadtmitglieder Berufe gewählt und 825 CP erreicht.

Auch die aktuelle Aufgabe machte uns großen Spaß. Dabei haben wir die Aufgaben aufgeteilt. Einige widmeten sich den Spieler KO Duellen. Andere wollten nicht duellieren und haben sich dann den NPC Duellen angenommen. Außerdem mussten wir das Level 178 von unserem Rainer ausgleichen, also mehr als 200 erreichen, damit der Stadtdurchschnitt auf 200 kam. Die Waffe auf Level 5 zu pimpen war dabei das Einfachste. Unser Glück war aber, dass unser Rainer schon in der ersten Woche eine Waffe auf 5 pimpte, weil er wild aufs Duellieren war.

Wir haben uns sowohl untereinander viel geholfen, als auch für die anderen Redaktionen mit gespendet, zum Beispiel in Woche 1, als man gemeinsam 35 FK/Abt erreichen musste, waren wir schnell fertig und haben dann weiter FK gemacht und die Teilnahmen gespendet. Oder bei der Aufgabe in Woche 2, wo es um die insgesamt 17,5 k gecrafteten Buffs ging, haben wir gern zweimal gecraftet und konnten damit einmal alles komplett spenden.

Wir freuen uns immer, wenn wir helfen können. Am wichtigsten ist hier, dass es allen Spaß macht und man gemeinsam ans Ziel kommt. Dann werden wir auch zusammen die verschwundenen Redakteure finden.

Red Western News - Lazy Ben, Raya11, OldShaterhandJF, firet0uch, siraustin

Redaktion Frösi - deine-kleene, FantaSixty, Kimbo1, Logikani, Sheriff Steve

Redaktion Daily Echo - Trotz intensiver Recherche fanden wir keinerlei Unterlagen dieser Redaktion mehr.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Red Western News



Wir sind stolz, dass die Western News Group heute zu einer der grössten des Westens zählt. Unsere Redakteure stellen wir im folgenden gerne vor.

Lazy Ben - Als erfahrener Redakteur und Gründungsmitglied der Western News Group übernimmt Lazy Ben die Verantwortung als CAIO (Chief Artificial Information Officer) und verantwortet unsere TV-Formate sowie die KI-Forschung. Er ist verantwortlich für unser ausgelagertes Rechenzentrum Fort Noxx.

Raya11 - Mit langjähriger Redaktionserfahrung hat Raya11 Kontakte praktisch überall und beweist eine feine Nase für Informationen. Sie arbeitet als CSO (Chief Social Officer) und verantwortet unser Social Network WesternFace.

OldShaterhandJF - Als CIRO (Chief Investigation Reports Officer) ist OldShaterhandJF verantwortlich für unseren Aufdeckungs-Journalismus und führt unser Pinkerton-Investigative-Team.

fire0uch - Mit einer Vielzahl an Empfehlungen trat Fire0uch unserer Redaktion als CCCO (Chief Coffee Cooking Officer) bei. Seine Aufgabe ist die Bereitstellung von Kaffee zu Bürozeiten sowie zu allen Meetings. Leider muss er zwischenzeitlich wegen Nichterfüllung der Aufgaben entlassen werden.

siraustin - Der Redakteur siraustin fungiert als unser CHO (Chief Hiding Officer). Seit Beginn der Welt unsichtbar und mittlerweile wegen Übererfüllung seiner Aufgaben vom Dienst freigestellt.

WESTERN NEWS - die Kochecke

Im Saloon der Stadt gibt es seit kurzem ein neues Gericht. Die Geschäfte laufen sehr gut. Zu den Stoßzeiten ist eine Reservierung und Vorbestellung fast unumgänglich. Gerüchteweise baut der Saloon an um die Speise in Kürze an einem Fenster - Drive-In genannt - in Kutschen zu verkaufen. Das Gericht nennt sich Western Burger. Dabei wird ein Stück Brot, belegt mit gebratener Fleischmischung, Scheiben von Tomate, Gurke und Avocado sowie Zwiebel, rot-weißer Soße und einer Käsescheibe serviert, das wiederum mit einer Brotscheibe bedeckt ist. Als Beilage gibt es wahlweise Kartoffelecken oder Matsch-Kartoffeln aus dem Ofen.

Die Redaktion der Western News hat das Gericht mehrfach im Anschluss an unsere Redaktionssitzung verkostet und kann es nur weiterempfehlen. Der neuartige Geschmack dieser Kombination ist begeisternd. Natürlich wollten wir hinter das streng gehütete Geheimnis der Zubereitung und der verwendeten Zutaten kommen. Durch unsere mehr-monatige Undercover-Investigativ-Recherche und anhand der eigenen Verkostungen können wir heute ein Rezept zum Nachkochen präsentieren.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Western Burger à la WESTERN NEWS

- Rezept für 4 Portionen -

Zutaten

Brot

- 8 Stück unsere Mais-Kartoffel-Brötchen (Rezept im Online-Archiv)

Fleischbratlinge

- 400 g Hüftsteak vom Grizzly
- 400 g Hüftsteak vom Jung-Büffel
- 1 Ei
- 1 EL Salz
- 1 TL Chili-Pfeffer-Mischung

Belag

- 2 Tomaten
- 1 Gurke
- 1 Avocado
- 1 Zwiebel
- Salatblätter
- 8 dünne Scheiben Berg-Büffel-Käse

Soße

- 250 ml Milch
- 1 Tomate
- 2 TL Zucker
- 1 TL Knoblauchpulver

Zubereitung

Für die Soße zunächst die Milch solange verrühren bis sie eine feste Konsistenz annimmt. Die Tomate zerquetschen und mit den übrigen Zutaten in die Milch einrühren. Nach Geschmack mit Salz und Pfeffer abschmecken und kalt stellen.

Um den Belag vorzubereiten, die Tomaten, Gurke und Avocado in dünne Scheiben schneiden, Salatblätter und Käsescheiben bereitlegen.

Für die Fleischbratlinge das Fleisch in kleine Stückchen hacken, dann mit Ei und den Gewürzen verkneten. Aus der Fleischmasse 8 etwa handgroße Stücke formen. Diese auf dem Feuer rösten und 1x wenden sobald die Unterseite schön knusprig gebraten ist. Am Ende die halbierten Brötchen noch kurz ins Feuer geben.

Dann nimm je eine Brotscheibe, gib dick von der Soße darauf, lege etwas Tomate und Zwiebel und dann einen Fleischbratling darauf. Das ganze dann mit 1 Scheibe Käse, Avocado und Gurke belegen und mit einem Brotstück abdecken.

Guten Appetit.

Die Rezepte für die Beilagen Kartoffelecken und Matsch-Kartoffeln findet Ihr ebenfalls in unserem Online-Archiv.

Interview mit dem Sheriff

Die Sorgen um die vermissten Redakteure der TWTimes waren in allen Köpfen, die Recherchen nach deren Aufenthaltsort in vollem Gange, aber trotzdem stockend, man drehte sich im Kreis. Um den Kopf freizubekommen, entschied die Redaktion der Western News sich eine Auszeit im örtlichen Saloon zu nehmen und sich einen Drink zu genehmigen.

Die Redakteure betreten den Saloon, schauen sich um, nehmen Platz und bestellen ihre Drinks. Der Gast am Tisch links des Tresens fällt sofort auf, interessanter Typ, Kleidung eines Cowboys und ein goldener Stern an seinem Hemd. Das ist Sheriff Fritz Fitzburn, der County-Sheriff. Wie man hört, verbringt er häufig Zeit in diesem Saloon, für ein paar Dollars oder einen Drink soll er auch gerne Gefälligkeiten erweisen. Sicher ist er auch in den aktuellen Vermisstenfall involviert.

Schnell ist die Idee geboren, dem Sheriff auf den Zahn zu fühlen, ein Interview zu versuchen. Eine Flasche Whiskey wird geordert und einer der Redakteure begibt sich mit der Flasche zum Sheriff.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Redaktion Western News: Sir Sheriff Fitzburn, darf ich Ihnen kurz Gesellschaft leisten?

Sheriff John Fitzburn: Da ich sehe, dass Du uns ein feines Tröpfchen mitgebracht hast, aber gerne. Wer bist Du?

Redaktion Western News: Ich bin Redakteur der Western News, Sir. Darf ich Sie John nennen, Sir?

Sheriff John Fitzburn: Hier bin ich John. Ausserhalb dieser Räume immer Sir Sheriff Fitzburn bitte. Können wir jetzt Deinen mitgebrachten Whisky probieren?

Redaktion Western News: Freut mich, aber klar John. Hier, Cheers. (beide stossen mit Ihren Gläsern an, trinken und geniessen den Geschmack des feinen Burbons, Anmerkung der Redaktion) Sie sind ein bekannter und sehr interessanter Charakter hier im County, John. Ich möchte Ihnen ein paar Fragen stellen. Ist das ok und darf ich unser Gespräch aufzeichnen?

Sheriff John Fitzburn: Mach nur Junge, Cheers, wirklich leckerer Tropfen.

Redaktion Western News: Sehr schön hier der Saloon. Man hört, hier ist Ihr zweites Office, John?

Sheriff John Fitzburn: Ja klar. Henry (er zeigt auf Henry Walker, den Barkeeper. Anmerkung der Redaktion) ist ein alter Schulfreund und hier ist immer gut sein.

Redaktion Western News: Mir war kürzlich aufgefallen, Sie führen aktuell die Duellrangliste mit 100 k EP an, wie schaffen Sie das? Sind Sie immer der schnellste am Colt?

Sheriff John Fitzburn: Naja, man muss in meiner Position schon am Ball bleiben. Aber natürlich bekomme ich kraft meines Amtes auch für jedes Duell hier im County meinen verdienten Anteil, das ist ja nur gerecht.

Redaktion Western News: Verstehe, John. Auf jeden Fall eine imposante Leistung aus den letzten 26 Jahren.

Sheriff John Fitzburn: Danke. Junge, das ist ganz schön trocken hier. Hast nicht noch so ein nettes Fläschen?

Redaktion Western News: Immer gerne, John. (winkt Henry dem Barkeeper, der direkt mit einer neuen Flasche Burton an den Tisch kommt. Anmerkung der Redaktion.)

Die Redaktion freut sich über diesen informativen Einblick und die interessanten Einblicke, die uns dieser zentrale Charakter des Westens gewährt hat. Während der nächsten Drinks verstärkt sich der Eindruck, dass wir alles geben müssen, den Aufenthaltsort der Kollegen von TWTimes zu recherchieren. Die Behörden werden hier nicht ausreichend tätig. Unser Investigativ-Team der Pinkerton Western News Agency wird sich außerdem ausgiebig mit dem Thema Korruption bei den Strafverfolgungsbehörden beschäftigen und zu gegebenem Zeitpunkt sicherlich mit erhellenden Informationen melden.

Sheriff John Fitzburn: Danke. Henry, magst nicht auch nen Schluck? (Henry winkt ab und geht zurück hinter seinen Tresen. Anmerkung der Redaktion.)

Redaktion Western News: John, Ihre Aufklärungsrate ist schon beeindruckend. Wir freuen uns, wie sicher wir hier im Country leben können. Gibt es aktuell irgendwelche spannenden Themen bei Ihnen?

Sheriff John Fitzburn: Die Position des Sheriffs verdient immer hohen Respekt. Und den verstehe ich mir in allen Belangen zu schaffen. Außerdem kennt man sich und eine Hand wäscht die andere. Aktuell gehen wir mit einer großangelegten Kampagne gegen Verstöße im Verkehr und Parkraum durch Postkutschne vor. Dafür ist das ganze Team unserer Hilfs-Sheriffessen gerade rund um die Uhr eingesetzt. Jetzt komm, lass uns noch einen Schluck nehmen.

Redaktion Western News: Das ist sehr interessant, John. Gibt es weitere aktuelle Prioritäten?

Sheriff John Fitzburn: Wie ich gehört habe, wird ein Team Ihrer Kollegen vermisst. Die Redakteure sollen verschwunden sein. Vermutlich sind die in irgendeinem Casino versackt. (lacht) Aber die Kollegen im Sheriffs-Office nehmen natürlich alle Hinweise entgegen. Wenn nötig, werden wir sicher auch ermitteln. Aber ich bleibe heute hier.

Redaktion Western News: Hört sich ja sehr vielversprechend an, Haben Sie weitere Infos?

Sheriff John Fitzburn: (schaut den Redakteur überrascht an. Anmerkung der Redaktion) Dazu kann ich aus ermittlungstaktischen Gründen leider gerade nichts sagen. Sag mal, gibt Eure Spesenkasse noch so eine Flasche her?

Redaktion Western News: Aber natürlich, John. (der Redakteur gibt Henry das Zeichen für Nachschub)

Sheriff John Fitzburn: Klasse, danke Euch. Ich möchte dann jetzt auch wieder alleine für mich den Tag Revue passieren lassen.

Redaktion Western News: Verstehe John, vielen Dank für das informative Gespräch.

Sheriff John Fitzburn: immer gerne, Cheers!

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Nachlese

3 Schreibneulinge trafen sich in der Redaktion Western News **Lazy Ben - OldShatterhandJF - Raya11** und stellten sich einem Event das es so noch nie gab.

Sie kämpften sich durch die Aufgaben und Rätsel, schrieben seitenweise News und korrigierten Artikel. Wofür andere Reaktionen 5-7 Redakteure hatten, war unsere Stadt mit nur 3 aktiven Spielern ständig unter Strom, da jeder deutlich mehr machen musste als in einer der anderen Städte. Ich glaube unser Erfolg lag einfach nur an der Teamfähigkeit und Hilfsbereitschaft untereinander. Ein Ergänzen der Schwächen von den anderen war eine Selbstverständlichkeit.

Es machte uns natürlich auch Spaß jede Aufgabe zu lösen und diese waren wirklich gut aufgebaut. Sogar durch den Duell-Bug kämpften wir uns durch und schafften auch die 50 KO's der anderen Spieler (und Geister). Wir hatten etliche fehlerhafte Berichte und das demotivierte uns nicht, sondern stachelte uns an, diese Aufgabe zu schaffen. Natürlich haben wir auch zeitgleich versucht das andere Ziel mit zu erreichen aber für uns 3 stand fest, wir wollten das schaffen. Dazu muss ich auch noch erzählen, das ich Raya11 alles vergessen hatte worauf es beim Duellieren ankommt, Old hat mir einen Duellskill verpasst und auch Ben hat mir verschiedene Unterschiede erklärt. Es hat funktioniert, ich hab einige KO's hinbekommen für unsere Stadt.

Auch bei den Abenteuern die wir für verschiedene Aufgaben brauchten wurde von allen Seiten Hilfestellung gegeben.

Ich hab auf der Eventwelt viele Spieler kennengelernt die super nett sind und man hatte da nicht das Gefühl das wir Gegner sind, sondern eher eine große Familie.

Ein tolles Geschenk von TWTimes aus der Eventwelt [Notizbuch mit Bleistift] haben wir in der Zeit bekommen, da wir 1 Antwort als erstes wussten. Sowas hat uns echt gerührt und wir und ich denke ich kann da im Namen der Stadt sprechen, nochmals ein Dankeschön an unsere Schlümpfe sagen, Danke Cymoril, Danke Quis und Danke Depotyton, Ihr habt da was Tolles auf die Beine gestellt und auch am Laufen gehalten.

Der Sieg als Gewinner-Stadt aus dem Event rauszugehen und noch 333 Bonds zu gewinnen war ein toller Abschluss einer richtig tollen Zeit.

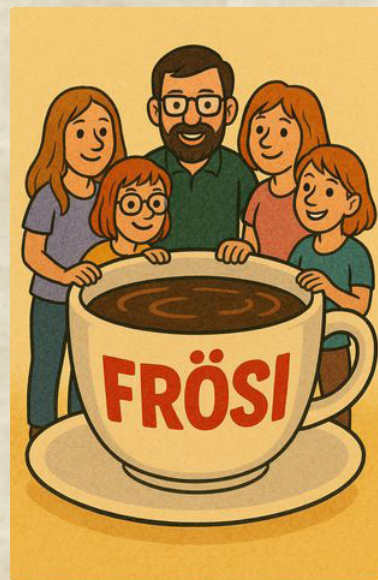
Ich möchte an dieser Stelle ein Danke sagen an unsere Stadtmitglieder und auch an alle Eventteilnehmer die diese Zeit zu etwas Besonderem gemacht haben. Ich hoffe wir sehen uns alle wieder beim nächsten Event, das hoffentlich bald wieder stattfindet.

Der letzte Artikel der Redaktion Western News

Eure Raya11

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Redaktion FRÖSI



Die „FRÖSI“ stellt sich vor!

Ausgabe Nr. 77 vom Staubigen Mittwoch – mit extra viel Kaffee und Bommeln

Sheriff Steve – Hüter des Gesetzes und Freund des Steaks: Wenn irgendwo im Land ein Duell ohne Genehmigung stattfindet, ein Bandit Bugusing betreibt oder jemand auf fremden Webseiten Beleidigungen verteilt – Sheriff Steve ist zur Stelle. Mit scharfem Blick, rauher Stimme und einem stetigen Hunger auf Fleischspieße sorgt er für Recht, Ordnung und Rauchzeichen über den Prärien. Vegetarisches? Nur über seine Leiche. (Zitat aus der letzten Redaktionssitzung.)

Deine-Kleene – Bommeln mit Bums: Ob Kuschelbommel für kalte Wüstenabende oder Ballerbommeln für die wilde Postkutschenjagd – Kleene häkelt, was das Lasso hergibt. Niemand weiß genau, wofür die Bommeln sind – aber jeder in der Redaktion hat mindestens drei an seinem Hut. Letzte Sichtung: Kleene beim Versuch, Sheriff Steves Hut mit rosa Bommelbesatz zu versehen. Der Sheriff floh. Laut schreiend.

Kimbo1 – Reporter auf vier Pfoten: Kimbo ist selten im Büro – meistens „Gassi“. Dabei trifft sie auf alles, was Fell, Federn oder Hörner trägt. Ihre Kolumne „Wildlife & Weirldlife“ berichtet über seltene Tiere, sprechende Kojoten, Antilopen mit Allüren und mysteriöse Geweihe, die nachts verschwinden. Gerüchten zufolge hat sie einen Waschbären als Informanten.

Logikani – das Rätselhirn der Redaktion: Logikani sieht die Welt wie ein Puzzle aus Kakteen, Schüssen und Paradoxien. Derzeit arbeitet sie am ungelösten Fall des „Flüsternden Felsens von Dusty Hollow“, der angeblich alle, die ihn hören, dazu bringt, Cowboylieder rückwärts zu singen. Nebenbei versucht sie, das Mysterium um Sheriff Steve und Sheriff John Fitzburn (nicht verwandt, aber beide schlecht im Poker) logisch zu entwirren.

FantaSixty – Köchin des Friedens (und Gemüse): FantaSixty schreibt die beliebte Rubrik „Kochen am Lagerfeuer“. Ihre Spezialität: vegetarische Küche in einem Land, in dem Steak fast als Währung gilt. Das legendäre Rezept „Maul stopfen“ wird noch gesucht – vermutlich ein Gericht gegen notorische Nörgler. Bis dahin schlägt sie als Übergangslösung „Lippenpflaster Deluxe“ vor (vegan, glutenfrei, aber scharf!).

Redaktionsalltag – Kaffee, Klatsch & Kaddeetassen: Jeden Morgen: fünf Kaffeetassen, ein fröhliches „Jutn moooooooooooooooooooooorgen!“, und die Erkenntnis, dass’s eigentlich nix Neues gibt. Bis jemand ruft: „Hat jemand meinen Fußabtreter gesehen?!“ (Orange. Immer Orange.)

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Was wirklich geschah oder Was ist unterm Alucowboyhut?

„Hört zu, ihr Halunken und Heldinnen“, brummte Sheriff John im Saloon, das Holz knarrte wie ein altes Grammophon. „Quis und Cymoril sind spurlos verschwunden. Wir suchen Spuren — und zwar nach ganz bestimmten Sachen.“ Er zog aus seiner staubigen Manteltasche ein halbverbranntes Blatt mit einer Liste: Schießpulver, Fuchsschwänze, Antilopengeweih ... die Menge ließ sogar den Pianisten verstummen.

So begann die absurdeste Suchaktion, die der Wilde Westen je gesehen hatte.

Zuerst ging's in den Wald. Kleene, die schneller war als ihr Schatten, entdeckte als erstes das, was wie Brotkrumen aussah: ausgeschlagene Zähne, sauber aufgereiht wie das Menü eines grimmigen Bäckers. „Quis war wohl beim Zahnarzt zu großzügig mit seinen Stiefeln“, kicherte Fanta, zog eine Lupe hervor und verwendete sie wie ein Winkelmesser, um die Richtung der Zahnspur zu bestimmen. Steve, der Hobby-Schneider, maß mit seinem Maßband für Schneider, wie weit die Zähne auseinanderlagen — perfekte Schrittweiten. „Ganz klar: Märchenhafte Distanz“, meinte er trocken.

Auf einer Lichtung hing ein Tipi-Rahmen wie ein halb aufgebautes Zelt. An ihm flatterten Fuchsschwänze als Wimpel; jemand hatte sie benutzt, um eine Wegmarke zu basteln. Unter dem Rahmen klebte Teer — jemand hatte hier etwas festgezurt. „Vielleicht ein Paket“, sagte Kimbo, der immer an Pakete dachte. Tatsächlich: ein verstaubtes Paket, mit Bienenwachs versiegelt. Das Siegel trug das Pinkerton-Emblem. „Oh oh“, murmelte Jesse, „die Pinkertons sind neugierig — und singen schlecht.“ (Sie sangen tatsächlich schlecht, als sie später kamen.)

Weiter hinten im Dickicht fanden sie Notenblätter — verstümmelt, aber erkennbar: die Melodie, die Cymoril immer gepfiffen hatte. Daneben lag ein Glas Wasser, halb leer, und eine Flasche Wodka, die jemand als „Notfall-Luftbefeuchter“ missbraucht hatte. „Perfekte Mischung“, sagte Logi und klatschte begeistert. Neben den Noten: Patronenhülsen wie Münzen verstreut, ein Vorrat an Patronen in einem alten, mit Staub belegten Beutesack.

Am Friedhof — dort, wo die Gräber so schief standen wie schlechte Versprechen — fanden sie eine Registrierkasse. Mehrere sogar, übereinandergestapelt wie ein völlig überraschendes Kunstwerk. In ihrer Lade: eine Eigentumsurkunde mit dem offiziellen Stempel „Alter Außenposten — längst verlassen“ und ein Richterhammer, der ebenso fehl am Platz wirkte wie ein Kaktus im Tee. Auf dem hl. Boden daneben: öffentliche Dokumente, zerknittert, und ein Wörterbuch. „Vielleicht braucht jemand hier eine Übersetzung von ‚Verschwinden‘“, sagte Kleene trocken und wischte sich mit einem Hasenfell den Schmutz von den Händen.

In der Geisterstadt traf die Truppe auf seltsame Relikte: eine goldene Figur auf einem Balkon (halb so groß wie ein Waschbär), ein Goldbarren halb versteckt hinter einer Tür und — zu aller Überraschung — eine gebrauchte Waffe, an der noch ein Etikett mit der Aufschrift „Reserve“ klebte. Neben dem Tresen lag ein Glas Milch, so frisch wie das Morgenrot, und ein Rest Tequila, Rum sowie ein halber Beutel mit Schmuggelware: getrocknete Bohnen, Dosen, ein Bündel Lebensmittel, das aussah, als hätte es eine längere Reise hinter sich.

Die Hinweise führten weiter zum Indianerdorf. Dort hing ein rituelles Kleid auf einer Leine, neben Tierknochen, die wie ein mobiles Telefonnetzwerk im Wind klapperten. An einem Pfosten war ein Antilopengeweih befestigt — und auf dem Boden ein größeres Geweih, das jemand wie ein Thron benutzt hatte. Daneben: ein Fangnetz mit Löchern, die aussahen, als hätte ein Haufen kleiner Probleme hindurchgerannt. „Die sind also nicht nur verschwunden — sie haben Party gemacht“, raunte Fanta.

Im alten Außenposten schließlich entdeckten sie etwas, das alles erklärte: ein Paket, geöffnet und leer, mit einer Brille darin — Spuren eines Kindes, das das Paket geöffnet und die Brille anprobiert hatte. Daneben lag ein Wörterbuch mit eingeklebten Notenblättern. Jemand hatte mit Bienenwachs Nachrichten darauf befestigt: „Musik macht macht Müde. Kommt zur Lichtung.“ Der Hinweis war so poetisch wie eine Leitplanke.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Aber es fehlte der Turbo: ein Hinweis, der den Weg des Duos wirklich nachzeichnen konnte. Ebenso fanden sie Dynamit, angeknabbert wie ein schlecht gelagerter Zündkeks — natürlich ungezündet; Sheriff John ließ lieber die Pinkerton-Spezialisten den Umgang damit übernehmen. In einer Ecke stand ein Maßband, daneben ein Fangnetz und ein Fangnetz — äh, nur eins, aber sehr robust. Unter einer Bank: Tierknochen, die jemand als Trommelschlägel benutzt hatte. „Vielleicht haben Quis und Cymoril eine Band gegründet“, mutmaßte Jesse.

Auf der Lichtung standen Quis und Cymoril — nicht verschwunden, sondern voll beschäftigt: sie hatten ein kleines Tipi errichtet, den Rahmen mit Fuchsschwänzen verziert und Notenblätter aufgehängt. Aus einer alten Kasse spielten sie Musik (ja, die Registrierkassen sind hervorragend als Waschbrettersatz), und sie hatten ein komplettes Theaterstück aufgeführt, in dem eine goldene Figur, eine gebrauchte Waffe und ein Richterhammer die Hauptrollen spielten. Cymoril trug das rituelle Kleid, Quis ein Hasenfell als Cape; zusammen dirigierten sie eine nächtliche Aufführung für die verwirrten Kaninchen des Waldes.

„Wir haben nur nach dem perfekten Versteck für unsere Schatzsuche gesucht“, erklärte Cymoril unschuldig, während Quis ein Glas Wasser austrank und dem Publikum ein Glas Milch anbot. „Wir haben Gold gefunden — und ein Wörterbuch und auch ein Paket! Außerdem war da ein Fangnetz, falls uns jemand klauen will.“ Sie winkten mit einer Eigentumsurkunde, die sie in einer Registrierkasse gefunden hatten: offenbar hatten sie versehentlich das „Besitzrecht an einer imaginären Insel“ unterschrieben.

Sheriff Steve atmete aus. Er schwang den Richterhammer theatralisch über dem Beutesack und nannte es „Nachverfolgung mit Stil“. Die Pinkertons tauchten auf, sahen das Pinkerton-Emblem auf dem Bienenwachs und gaben eine Formalität ab: ein öffentliches Dokument, das bestätigte, dass jeder, der eine goldene Figur findet, automatisch das Recht hat, daraus einen Pokal für die „abenteuerlichste Ausstellung von Nichtverbrechen“ zu sägen. Die Patrons, Patronenhülsen und der Vorrat an Patronen wurden sicher in einer Truhe verstaut — direkt neben dem Dynamit, das Sheriff Steve mit einer dramatischen Geste in einen Schrank schob (und den Schlüssel natürlich verlor).

Am Ende wurde aus einer Suche ein Fest: Tequila, Rum und Wodka wurden in unmoralischer Harmonie gemischt (mit Glas Wasser als moralischen Kompromiss), Notenblätter wurden zu einer Polka vereinigt, und die ausgeschlagenen Zähne — nun ja — dienten als Souvenirkette für die Kinder des Dorfes (natürlich nur Attrappen; Kleene hatte echte Gummizähne als Ersatz besorgt).

Quis und Cymoril erklärten, sie hätten all die Dinge nicht aus Gier, sondern aus künstlerischer Neugier genommen: die Registrierkassen als Bühne, die Goldbarren als Dekoration, die Brille als Requisite. „Und die Spritzen?“, fragte Steve. „Die waren für die Konfettikanonen“, sagte Cymoril unschuldig. „Und die Patronenhülsen? — Trommeln!“ Quis klopfte eine Melodie auf die Patronenhülsen, die klang, als wäre ein Huhn ein Metronom.

Am Lagerfeuer, umgeben von Tierknochen, Antilopengeweih und einem Fangnetz voller Geschichten, lächelte Sheriff John. „Nächstes Mal“, sagte er, „schreibt ihr eure Schatzkarte leserlich — und hinterlasst keine ausgeschlagenen Zähne als Brotkrumen.“ Alle lachten. Logi, Kleene, Jesse, Fanta, Kimbo und Steve teilten die letzten Lebensmittel. Ein Paket mit Schmuggelware wurde dem Schmuggler überstellt (er versprach, es nie wieder zu tun — bis morgen).

So endete die Suche: nicht mit einer Verhaftung, sondern mit einem Konzert, einem halb legalen Schatzregister, und der Erkenntnis, dass im Wilden Westen manchmal die seltsamsten Dinge die beste Spur sind — ein Winkelmesser, der eine Melodie misst; ein Wörterbuch, das einen Witz übersetzt; und eine Registrierkasse, die am besten singt, wenn man ihr den „Cha-Ching“-Sound beibringt.

Und Quis und Cymoril? Die wurden berühmt. Nicht wegen des Goldes — sondern weil ihre Show „Zähne, Patronenhülsen und andere Musikinstrumente“ im Saloon ein Dauerbrenner wurde. Sheriff John verschaffte ihnen die Eigentumsurkunde an der Lichtung (mit Richterhammer-Siegel), und die Pinkertons bekamen als Entschädigung eine goldene Figur, die sie auf ihrem Hut befestigten — sehr zum Unmut der Kaninchen.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Bewerbung als freie Redaktörin bei der legänderin TWTimes

Sehr geehrte Redaktion,

hier mit bewerb ich mich ganz offiziell, halb motiviert und iwie auch überzeugt, das ihr bestimmt so einen wie mich sucht – nemlich ein Redakteur mit Begeisterung, aber ohne Plan.

Meine Ausbildunk als Redakteur hab ich erfolgräich – also halbwegs – abgeschlossen. Und zwar komplet im Internet! YouTube, Wikkipedia und diverse Forumm haben mir alles beigebracht, was man so wissen könnte, wenn mans sich merkt.

Meine Rechtsschreibunk ist... sagen wir mal „kreatiev“. Ich schreibe grundsätzlich so, wie ichs für richtig halte – oder wie die Auto-Korrektur grad lust hat. Das bringt einen frischen Still in jede Ausgabee!

Ich habe viele Stärken, die ich leider grad vergessen hab. Daführ bin ich aber in fast allem zumindest interessiert. Recherchieren kann ich gut, vor allem wenns um unwichtige Dinge geht. Und wenns brennt, kann ich Texte immerhin schnell löschen – also aus dem Dokument.

Meine Gehaltsvorstellung liegt bei fairen 2000 Nuggetz im Monat, alternativ nehme ich auch Kaffee, Ruhm oder ne eigene Kolumme mit meinem Gesicht drauf.

Ich verspreche, alles zu geben, was ich habe (was nich viel is, aber immerhin ehrlich). Wenn ihr also jemand sucht, der motiviert wirkt, gut mit Satzzeichen improvisiert und notfals auch einen Kaktus interviewn kann – ich bin eure Frau.

Mit staubiegen Grüßen aus dem Wilden Westen der Tastattur,
FantaSixty
Freie Redakteurin, Internet-Absolwäntin, Meisterin der halben Sacken

P.S.: Ich kann auch Überschriften, z.B. „Warum mein Kaffee stärker is als mein Redaktionsplan“ oder „5 Tipps, wie man nix tut und trotzdem beschäftig aussieht“.

FRÖSI – Ausgabe vom 7. Oktober 2025 - Horroskop & Lokalirrsinn aus Dusty Gulch

Sternzeichen: Colt im Aszendenten Whisky

Heute steht der Mond im Saloon, der Sheriff wieder unterm Tisch. Sheriff John „Blindschuss“ Fitzburn hat heute früh versucht, sein Pferd zu verhaften – weil's angeblich zu schnell geritten ist. Das Pferd hat gewonnen.

Saloon-News: Bardame Maria Roalstad sieht noch immer aus wie 25, obwohl sie angeblich beim Goldrausch 1849 schon Drinks serviert hat. Manche sagen, sie trinkt täglich nur Wasser – aus der Quelle der ewigen Jugend. Andere sagen, sie trinkt bloß schneller als der Alterungsprozess.

Duell des Tages: Auf der Main Street traf heute Depotylon, der Rächer, auf den Sheriff. Drei Schüsse, zwei Knie, null Treffer über der Gürtellinie. Sheriff Steve rollt jetzt durchs Revier – der erste Sheriff mit eingebautem Schaukelstuhl auf Rädern. Der Schmied nennt's Innovation, der Barbier nennt's Kundschaft.

Beim Barbier: Mister Sweeney Joe bietet jetzt gratis Rasur an – aber nur, wenn man das Risiko liebt. Seine Messer sind schärfer als das Lächeln von Maria und doppelt so tödlich nach zwei Whiskey.

Tagesfazit: In Dusty Gulch geht nichts nach Plan – aber immerhin rollt's. Prost drauf.

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Der Tag, an dem der Staub durchdrehte

Es war einer dieser Tage im Wilden Westen, an denen selbst der Wind zu faul war, in eine Richtung zu pusten. Stattdessen wirbelte er den Staub so lange hin und her, bis jeder Cowboy mehr Dreck im Kopf als Verstand hatte.

Die Sonne brannte gnadenlos auf Dodge Gulch City – ein Ort, der so klein war, dass die Saloon-Tür öfter quietschte als die Kirchenglocke. Und genau dort begann das Chaos.

Ich saß friedlich an meinem Whiskey, als Bob, die Katze, plötzlich mit halbgeschlossenen Augen und ganzem Größenwahn seine Revolver zog. „Miau, wer hat mir die Milch verdorben?!“ brüllte er – und zielte auf mich!

Peng! – die Kugel streifte meinen Hut. Keine Ahnung, ob's Absicht war oder Staub im Hirn. Jedenfalls ließ ich mir das nicht bieten. Ich stand auf, holte aus – ein gezielter Schlag mitten zwischen die Schnurrhaare – und zack, Bob fiel um wie ein nasser Sack voller Katzenfutter.

Da ging's erst richtig los.

Chris der Flitzer, ein Cowboy mit zu viel Kaffee im Blut, rannte kreuz und quer über die Mainstreet und schoss in alle Richtungen. Keiner wusste, auf wen er eigentlich zielte – vermutlich auf den nächsten Schatten.

Depo, der Saurier, halb Mensch, halb Mysterium, stampfte mitten ins Getümmel. Bei jedem Schritt bebte der Boden, und die Hühner auf dem Dach des Saloons verloren glatt die Balance. Er schrie: „Ich bin der Urknall des Westens!“ – und trat versehentlich in einen Spucknapf, der seit 1872 da stand.

Barbs, die Schläferin, hatte längst die Situation erkannt – oder auch nicht. Jedenfalls rollte sie sich unter ihr Bett, rief: „Weckt mich, wenn's vorbei ist!“ – und schnarchte sich durch die Schießerei.

Und Mary... ach, Mary. Sie stand am Fenster des alten Saloons, winkte noch, lächelte, und wurde dann von einer verirrten Whiskeyflasche getroffen. Ein stilles Gedenken an sie – sie war die Einzige, die den Staub wirklich besiegen konnte: mit Charme und einer guten Dosis Kopfschmerztabletten.

Am Ende des Tages war der Saloon halbe Trümmerlandschaft, die Sonne untergegangen, und nur der Staub blieb – grinsend, als hätte er's geplant.

Ich hob mein Glas und murmelte:

„Na, Staub – du hast heut gewonnen. Aber morgen putzen wir dich weg.“

Und irgendwo schnurrte Bob leise.

FantaSixty (durchlöchert und verstaubt)

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Heute 1 - Betreff: KO-Geschossen! 5 Minuten vor der Apokalypse (und meine Schafe sind jetzt halb rasiert!)

Liebe Bud Spencer,

es ist geschehen. Ich – stolzer, friedliebender Arbeiter an einer megawichtigen Mission – wurde 5 (!!!) Minuten vor Abgabe meiner Lebensleistung KO geschossen. Einfach so. Ohne Warnung. Ohne Rücksicht. Ohne Herz. Ohne Kaffee.

Meine Schafe... ja, meine Schafe! Halb rasiert, halb flauschig, völlig verwirrt. Sie irren über die Prärie, sehen aus wie halbe Kunstprojekte von Picasso auf LSD.

Und während ich mit einem gebrochenen Herzen und einer leeren Whiskeyflasche in der Hand den Bildschirm anstarre, rauscht der Verlust durch wie ein Tornado in Texas: 3 Millionen Dollar! Weg. Puff. Verdampft. Da hätt ich mir auch gleich eine Wüste kaufen können.

Wie kann man sowas tun?! Ich meine – ich lag da, im Staub, mitten auf der Main Street, die Sonne ging unter, und zack! – Bud Spencer persönlich kam mit seiner legendären Bratpfanne der Gerechtigkeit und hat mir einen übergezogen. Und das Beste? Kein fairer Zweikampf, kein „Zieh zuerst!“, kein Countdown! Einfach – Bumm! Ich schwöre, mein Bildschirm hat kurz "PLOPP" gemacht. Danach nur noch Stille. Und das Geräusch meiner Tränen, die rhythmisch auf die Tastatur tropften.

Aber nein, ich geb nicht auf. Ich steh wieder auf (nach dem dritten Espresso). Ich richte meinen Hut, pust mir den Staub aus den Augen und murmele: „Das war nicht das letzte Mal, Kumpel. Beim nächsten Duell gibt's Schäfchen deluxe – mit Ganzkörperrasur.“ Und wenn jemand fragt, warum ich so traurig aussehe – sagt ihnen einfach: Ich hab nicht verloren. Ich wurde cineastisch KO geschossen.

Mit tränenschwerem Gruß und einem halben Schaf im Arm,

FantaSixty, das Opfer der Rücksichtslosigkeit
(P.S.: Bud Spencer, wenn du das liest – lass die Kelle stecken!)

Heute 2 - Betreff: Es war einmal bei Sonnenaufgang – mein tragisches Ende

Liebe Gemeinde des gnadenlosen Westens,

ich möchte hiermit offiziell meine tiefe, tränenschwere Trauer kundtun. Heute, bei Sonnenaufgang – man stelle sich das goldene Licht vor, die friedlich gähnende Prärie, ich blinzele noch ganz verschlafen in die Sonne, denke „ach, was für ein schöner Tag“ – BUMM! Und weg war ich.

Der Schuft Zintos hat's getan. Vermutlich von hinten, versteht sich – von vorn war jedenfalls nix zu sehen außer der aufgehenden Sonne und meinem letzten Rest Würde. Ich hätte's ja fast noch romantisch gefunden, wenn nicht wieder drei Millionen Dollar in den Staub gefallen wären. Drei Millionen! Das ist nicht mal mehr tragisch, das ist Comedy in Zeitlupe.

Da lieg ich also im Wüstensand, mein Hut halb über'm Gesicht, irgendwo wiehert ein Pferd – wahrscheinlich lacht's mich aus – und ich denk mir nur: Bin ich hier im Wilden Westen oder in einem schlechten Remake davon?!

Ich sag's euch: Das Leben ist hart, der Westen härter, und Zintos offenbar der härteste von allen. Buhuhuuu... Ich geh dann mal wieder meine Dollar zusammenkehren – falls der Wind nicht schon alles mitgenommen hat.

Eure (schon wieder) tragisch gefallene,
FantaSixty - Opfer des Sonnenaufgangs und der Schießwut anderer

Aus dem Tagebuch der TWTimes - Fortsetzung

Weihnachten im Wilden Westen - Ein exklusiver Bericht der FRÖSI – Ausgabe Dezember

Wenn man ehrlich ist, Weihnachten im Wilden Westen läuft nie so, wie es in schönen Gedichten steht. Der Schnee ist hier braun, der Weihnachtsbaum stachelig, und der letzte Engel, den jemand gesehen hat, war vermutlich ein betrunkenes Huhn mit Heiligenschein aus Stacheldraht.

Sheriff Steve hatte feierlich verkündet: „Kein Duell am Heiligabend!“ – und genau in dem Moment fiel ein Schuss. Niemand weiß, wer angefangen hat, aber die Weihnachtsgans lag danach in zwei Hälften auf dem Tresen. FantaSixty meinte, das spare immerhin das Tranchieren.

KimboI versuchte, den Saloon zu schmücken, aber die Lichterkette bestand aus leeren Whiskyflaschen mit Kerzen drin. Deine-kleene häkelte wie wild weiter Bommeln – diesmal als Christbaumkugeln, Geschenkband und Tischdekoration. Irgendwann war auch der Sheriff mit einer roten Bommel auf dem Hut unterwegs. LogikanI rechnete derweil aus, dass bei einer durchschnittlichen Bommelproduktion von 3,7 pro Stunde die Wahrscheinlichkeit, das Häkelgarn bis Mitternacht aufzubrauchen, exakt 92,4 % beträgt. Niemand verstand, warum das wichtig war, aber alle nickten beeindruckt.

Dann kam Willy. Ohne Einladung, versteht sich. Er behauptete, er sei der Weihnachtsbote – hatte aber nur einen Esel dabei, der aussah, als hätte er schon drei Nächte durchgefeiert. Willy verteilte Geschenke, die wirklich niemand wollte: eine abgelaufene Dose Bohnen („Hab ich selbst gesegnet!“), ein Hufeisen ohne Eisen, und für Sheriff Steve ein selbstgemaltes Steckbriefporträt mit der Aufschrift „Gesucht: Gute Laune“.

FantaSixty bedankte sich überschwänglich und trank auf jedes Geschenk einen Kakao mit Extraschuss. Bald war der Weihnachtsfrieden perfekt – alle sangen „Jingle Bells“, der Esel trompetete mit, und Willy schlief unter dem Baum, eingerollt in Geschenkpapier.

Als die Nacht sich senkte und der Stern über dem Saloon schief am Himmel hing, sagte deine-kleene leise: „Irgendwie ist das hier genau richtig.“

Und so endete das Fest wie jedes Jahr: laut, schief, aber mit Herz. Denn im Wilden Westen weiß man – wer den Staub liebt, braucht kein Lametta.

Frohes Fest wünscht eure chaotische Redaktion der FRÖSI!

Ein herzliches Dankeschön aus der staubigen Redaktion der FRÖSI!

Vier Wochen Eventwelt liegen hinter uns – und was für welche! Vier Wochen Ausbildung als Redakteur: Schuften, Rätseln, Friedhöfe suchen (wer findet schon gern den eigenen?), Haustüren anmalen, alte Zeitungen durchstöbern und verschollene Items jagen, als hinge das Schicksal des Wilden Westens davon ab.

Wir haben Geld verdient, Bleistifte ruiniert (ca. 100 Stück, Tendenz steigend), Papierstapel produziert, die vermutlich als neue Bergkette in der Karte auftauchen – und Kaffee konsumiert, bis selbst die Bohnen um Gnade gefleht haben.

Zwischendurch gab's Duellkugeln im Bauch, Wunden aus Fortkämpfen, aber auch jede Menge Lachen, Herzlichkeit und eine Hilfsbereitschaft, wie man sie sonst nur in alten Westernfilmen findet, kurz bevor der Abspann läuft.

Ein ganz besonderer Dank geht an die drei Unverwüstlichen: Quis, Cymoril und Depotylon – ohne euch wäre die Redaktion längst von Kakteen überwuchert, der Kaffee kalt und der Humor verdorrt. Ihr habt uns auf Kurs gehalten, wenn der Staub zu dicht und die Feder zu schwer wurde. Danke für diese vier Wochen voller Chaos, Spaß, Gemeinschaft und den unerschütterlichen Glauben daran, dass irgendwo zwischen Tinte, Staub und Duellrauch noch eine gute Geschichte auf uns wartet.

Auf euch, ihr wackeren Western-Schreiberlinge – und auf alle, die mit uns in der Eventwelt durchgehalten haben!

Eure FantaSixty, noch leicht bandagiert, aber glücklich

Nachlese Eventwelt

Am 04.11.2025 fand die Bekanntgabe der Gewinner der TWTimes Eventwelt statt. Herzlichen Glückwunsch **deine-kleene** in der Kategorie Erfolge, **chrislaufs1** in der Kategorie Duelle, **bigstar** in der Kategorie Fortkämpfe, **Lorna Calder** in der Kategorie Erfahrung und **misserfolg** in der Kategorie Vielfalt beim Handwerk.

Drei Städte erhielten jeweils 1000 Bonds, die wie folgt aufgeteilt wurden:

Red Neue Presse mit den Redakteuren **Veruca**, **chrislaufs1**, **RainerWein**, **Marny**, **Waldana**, **evita152** und **Barbs** jeweils 142 Bonds.

Red Western News mit den Redakteuren **OldShatterhandJF**, **Lazy Ben** und **Raya11** jeweils 333 Bond.

Redaktion Daily Echo mit den Redakteuren **CowgirlPower**, **bigstar**, **Savio52** und **Willibald** jeweils 200 Bonds.

Wie bereits auch im Forum bekanntgegeben, war es uns nicht möglich vier Spieler auszuwählen, die auf der Eventwelt durch besondere Leistungen aufgefallen sind. Es waren einfach zu viele Redakteure die es verdient hätten. Die uns negativ aufgefallen sind, wären leichter zu benennen gewesen.

Wir haben uns riesig über die Begeisterung und Aktivität der Redakteure gefreut. Es sind viele interessante, sachliche und lustige Berichte, Geschichten, Rätsel, Chatspione, Bewerbungen, kreative Titelblätter ihrer Zeitungen, Witze, Rezepte, Tagebücher und Interviews entstanden.

Die **Red MaMaSiNo Press**, mit den Redakteuren **Mato**, **Mary Higgins**, **silli5**, **November Rain** und **bobcat**, gab wöchentlich eine Sonntagszeitung heraus (siehe Ausgabe 201).

Uns hat diese Eventwelt auch sehr viel Spaß gemacht und wir bedanken uns nochmals bei allen bei allen Teilnehmern ganz herzlich.

Cymoril und quis



Hallo liebes TWTimes Team und GMs der Eventwelt!

Ich möchte mich nochmal recht herzlich für vier spannende, aufregende, lustige und manchmal auch frustrierende vier Wochen bedanken. Die Eventwelt hat mir persönlich viel Spaß gemacht. Es waren stellenweise schon knifflige Aufgaben, selbst für Spieler die schon viel länger spielen als ich. Dann andererseits sah man den Wald für lauter Bäumen nicht und kam nicht auf die einfachsten Lösungen. Es war eine tolle Herausforderung und ich freue mich, dass unsere Redaktion (Redaktion Daily Echo) mit zu den Gewinnerredaktionen gehört. Vielen Dank für die Preise, den Fun und wir sehen uns auf der nächsten Welt.

LG und so Das Cowgirl



Nachlese Eventwelt - Fortsetzung

Eventwelt

Schon ist sie wieder vorbei. So eine Eventwelt habe ich noch nie gespielt. Alles war da: Intrigen, Krach, Versöhnung, Gemeckere (jede Menge) und Erlösung, wenn es nicht so kam, wie geunkt wurde.

Eine tolle Geschichte, Rätsel über Rätsel, immer wieder um die Ecke denken und langsam aber stetig ging es Schritt für Schritt weiter, die verschwundenen Redakteure der TWTimes zu finden. Im Laufe der Zeit wurden aus konkurrierenden Redaktionen Teams, die sich gegenseitig halfen und mit KOs und Ausweichern und vielem mehr, was gespendet wurde, unterstützten.

Mittendrin stellte ich fest, dass ich quasi den ganzen Tag am Rechner hocke, klickediklick, um dran zu bleiben, Stufe für Stufe hochzuklettern, beim Crafting nicht zurückzufallen, Quests zu schaffen. Im RL blieb ziemlich viel liegen. Aber: Wir hatten Glück mit unserem tollen Team. Niemand schmiss hin, keiner fiel aus. Alle zogen an einem Strang, halfen sich gegenseitig. Es gab dicke Luft, man raunzte sich an, war ein paar Stunden anderweitig beschäftigt (z. B. mit der WAPO Berlin :-D) und dann war man wieder da und es ging weiter.

Dank an MaSiTo(Bo). Ihr ward das beste Team, das ich hätte finden können. Und Dank an die Schlümpfe, die diese Welt möglich gemacht haben. Immer gut drauf, immer freundlich und hilfsbereit, immer bereit, einen Blödsinn mitzumachen, schnelle Lösungen für auftretende Probleme zu finden und vieles mehr. Ich bin sehr gespannt auf die nächste Zeitung. Und auf die nächste Eventwelt :-)

silli5



Nachlese Redaktion Neue Presse

Als die Eventwelt am 10.09.2025 angekündigt wurde, waren die Gefühle zunächst gemischt. Lohnt sich eine Teilnahme, es gab schließlich keine High-Power-Items von Gringo zu gewinnen.

Trotzdem war der Anreiz, das neue Item der TW Times, die Tasche des Zeitungsjungen, zu gewinnen, bei mir geweckt. Sehr schnell fanden sich für die vorgesehene Anzahl Stadtmitglieder zusammen, sogar mehr als das: am Ende haben wir von W10 - FK Chillies 2 Städte gestellt, mit 7 Mitgliedern sogar eine der größten auf der Welt.

Am Ende haben die Redakteure **Barbs**, **chrislaufs1**, **evita152**, **Marny**, **RainerWein**, **Veruca** und **Waldana** in der neuen Presse zusammengefunden. Mittwoch, 1.10.2025 wurde die Welt dann eröffnet, doch was tun? Aufgaben gab es keine, und die Vorgabe war, dass es nicht schaden könnte, zu Leveln. Von daher hieß es sehr bald klicken, klicken, klicken. Es musste der ein oder andere Fuchs seinen Schwanz hergeben.

In der Stadt wollten wir sowohl alle Charakterklassen als auch alle Craftingberufe vertreten haben. Mit 7 Mitgliedern konnten wir hierdurch einige Positionen doppelt besetzen. Persönlich entschied ich mich für den Duellanten - durch die vergangene Speed-Craftingwelt war die Freude am Crafting ein wenig gedämpft, daher blieb ich erstmal berufslos.

Durch die anfänglichen Boni kam beim Klicken eine gute Menge Geld zusammen. Durch die Kisten im Shop habe ich mir schnell das Ziel gesetzt, ein vernünftiges Duellset zu holen. RainerWein hat ebenfalls mitgemacht, und so konnte er sich ein Vaqueros Set auf Stufe 5 veredeln, während ich das Cowgirl hochgezogen habe. Trotzdem hieß es erst einmal weiterklingen, wer weiß, wofür man das Geld noch so brauchen konnte.

Nachlese Redaktion Neue Presse - Fortsetzung

Die erste Woche hat dann mit Rätseln angefangen, bei dem TWTimes-Artikel über Thomas Jefferson haben wir uns, gerade was das Geschichtliche angeht, etwas schwer getan - es aber nach einigen Versuchen dann doch gelöst. Bereits Anfang der Woche waren wir für die Woche fertig - und ich habe angefangen, das neue Duellset auszuprobieren. Letztlich konnte man ja auch noch Nuggets für eine Platzierung in den Top10 gewinnen. Viele Freunde habe ich mir dabei wohl nicht gemacht, wenn ich mir die End-Auslosung allerdings anschau, hat sich dies gelohnt.

Getrübt wurde die Stimmung während des Events etwas, da ein Redakteurskollege eine Recherche etwas zu genau genommen hatte und erstmal auf unbekannte Zeit ausfiel. Heute sind wir froh, dass es ihm wieder besser geht. Insgesamt hat uns dieser Ausfall aber nur noch mehr angespornt. Es kamen Aufgaben und Bonusaufgaben, bei denen man als Stadt Ziele erreichen konnte: Crafting Stufe 825 erreichen, um die durch Cooldown-blockierenden Rezepte geschenkt zu bekommen, Durchschnittslevel von 200 erreichen. Nach dieser Aufgabe bin ich von meiner Haltung, das Crafting zu vernachlässigen, abgewichen, habe RainerWein als Stadt-Sattler kurzfristig ersetzt und habe innerhalb von 48h 825 CPs sammeln können - dank der wunderbaren Such- und Produkthilfe meiner Redakteurskollegen.

Die Aufgaben am Ende hatten viel mit PvP zu tun, die anfängliche Investition in ein Duellset hat sich ausgezahlt, sowohl die 900 NPC-KOs als auch die 50 Spieler-KOs hatten wir bereits nach 2 Tagen geschafft. Nicht nur hier, sondern auch bei den vorherigen Aufgaben durften wir erreichte Punkte an Städte mit weniger Einwohner spenden und ihnen somit helfen, das Ziel ebenfalls zu erreichen.

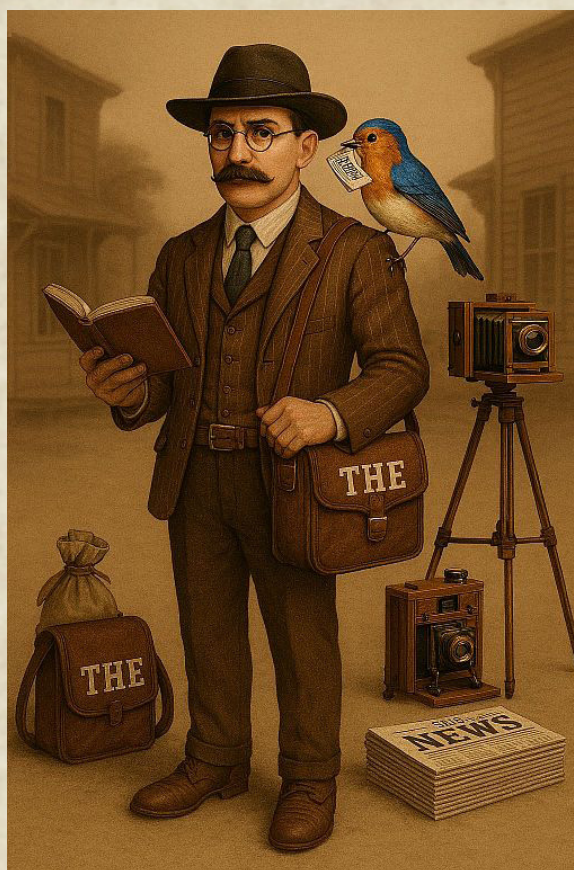
Am Ende wurde dann aus dem PvP ein Miteinander, die NPCs um Maria, John, Henry und Waupee sollten mit jeder Menge LPs ohnmächtig geschossen werden. Hier hat dann die gesamte Welt kooperiert, 3 der Lorbeeren konnten wir ernten, 3 KOs konnte unser Bestatter verbuchen.

Etwas abrupt ging die Welt dann aufgrund technischer Problem zu Ende, trotzdem bleiben 4 Wochen interessanter Einblicke in das Redakteursleben.

Freuen durften wir uns als Redakteure der Neuen Presse auch über den Stadtgewinn von in Summe 1000 Bonds, genauso wie über eine Portion Lebensmittelvorräte, die für das Leveln gerne gesehen sind :-)

Vielen Dank an die Organisatoren um Cymorill, quis und Depotylon, die zu jeder Tages- und fast jeder Nachtzeit zur Verfügung standen, Probleme direkt gelöst haben und weitere Aufgaben direkt freigeschaltet haben. Neben diesem Dank auch nochmal herzlichen Glückwunsch zu der 200. Ausgabe der TWTimes - hoffentlich ist die Erstellung hiervon nicht ansatzweise so stressig wie das Absolvieren dieses Event-Praktikums.

Redaktion Neue Presse - chrislaufs1



Weihnachtsgeschichte der Redaktion

Wild West Weihnacht

Es war der Tag vor Weihnachten, als Santa Claus sich über den langen, weißen Bart strich und beschloss, langsam einmal den Schlitten mit den Geschenken zu beladen - der Westen war schließlich wild und Weihnachten war auch nicht mehr weit. Er erhob sich also gemächlich aus seinem bequemen Sessel vor dem warmen Feuer im offenen Kamin, schlüpfte in seine großen, schweren Stiefel, warf sich seinen roten Mantel über und verließ das Haus. Wenige Schritte später erreichte er den Stall und ging hinein, um seine treuen Rentiere vor den Schlitten zu spannen.

"Dasher, Dancer, Prancer, Vixen, Comet, Cupid, Donner, Blitzen, Rudolph!", rief er sie und freudig erregt wegen ihres jährlichen Ausgangs, erhoben acht Rentiere ihre Köpfe, trappelten auf Santa zu, neckten ihn mit ihren Schnauzen und ließen sich genüsslich von ihm streicheln. Santa schätzte diese spärlichen Momente mit seinen Rentieren sehr - schließlich waren sie selten, da er den Rest des Jahres mit der Beschaffung von Geschenken, der Einteilung der Leute in Gut und Böse sowie der Planung einer idealen Route beschäftigt war. Ja, er genoss die Zeit mit seinen Tieren, doch irgendetwas störte hier. Irgendetwas war anders. Irgendetwas stimmte nicht an diesem Bild im Stall.

Vor dem Stall ließen sich die acht ohne zu Murren vor den Schlitten spannen, war die bevorstehende Reise für sie doch eher Spiel als Arbeit. Als Santa das neunte Geschirr des Schlittens vorbereitete wurde ihm endlich klar, was im Stall nicht gestimmt hatte. Am Ende seiner Rentiere war noch Geschirr übrig: eines fehlte! Der rotnasige Rudolph, Jahr für Jahr der Anführer des Gespanns, war nicht da! Alles Rufen, Suchen und Bitten half nichts, Rudolph blieb verschwunden. Die Zeit verstrich und wollte Santa nicht zu spät kommen, musste er los. Auch ohne Rudolph.



Nachdem die vielen Geschenke aufgeladen waren, schwang sich Santa Claus auf seinen Schlitten, zeichnete mit der Spitze seiner Peitsche eine Acht in die Luft und ließ sie laut über den Köpfen seiner treuen Tiere knallen. Die zuckten zusammen und liefen los. Nach nur wenigen Schritten erhob sich der Schlitten in die Lüfte und bewegte sich unaufhörlich in Richtung des ersten Zielpunktes auf Santas langer Route. Mit einem Lächeln auf den Lippen lenkte er den Schlitten, wusste er doch, wie sehr sich die Menschen auf seine Ankunft freuten. Dass manche sich mehr über die Dinge freuten, die er mitbrachte, als über ihn selbst, störte ihn nicht. "Jeder hat ja so seine Schwächen", dachte er bei sich selbst, "auch ich habe im letzten Jahr meiner Schwäche für Kekse allzu oft nachgegeben und etwas zugenommen".

Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung

Sein erstes Ziel im Nordwesten der Welt kam schnell in Sichtweite und Santa fing an sich zu wundern. "Wieso ist es denn dort so dunkel? Letztes Jahr war es dort doch viel heller." Je tiefer der Schlitten auf die Stadt hinab sank, desto mehr konnte Santa erkennen und als seine Kuven schon die schneebedeckten Tannenspitzen berührten erkannte er, dass hier kein Haus beleuchtet war, weil hier niemand mehr wohnte. Seit seinem Besuch im letzten Jahr war die Stadt zu einer Geisterstadt geworden!

Dennoch hielt er kurz auf der Hauptstraße an, um sich umzusehen. Durch den matschigen Schnee stapfte er im kalten Wind zu ein paar der verfallenen Häuser und sah durch die schmutzigen Scheiben ins Innere. Nirgends ein Kinderlachen, nirgends duftendes Essen, nirgends Kerzenschein und nirgends besinnliche Lieder. Santas Stimmung hatte sich merklich eingetrübt, als er zu seinem Schlitten zurückging. Als er neben seinem Schlitten stand, warfen seine fleißigen Rentiere immer wieder erregt den Kopf in den Nacken, ganz so, als wollten sie auf den Schlitten hinter sich deuten. Santa untersuchte die Pakete und stellte mit geübtem Auge schnell fest, dass einige Pakete fehlten! An der Stelle, an der er ein Paket mit Holzspielzeug abgelegt hatte, lag nun ein Zettel. Die Worte darauf machten Santa das Herz noch schwerer. Mit unsauberer Handschrift stand darauf: "Das ist unsere Stadt und von allem darin nehmen wir uns, was uns gefällt! Aretha die Kaltblütige + El Capitano ... Ha-Ha-Ha! Ho-Ho-Ho! He-He-He!"

"Also wirklich, wer bestiehlt denn schon Santa Claus? Die Welt ist wirklich ein schlechter Ort geworden.", dachte Santa sich, als der Schlitten sich wieder in die Lüfte erhob. Die Dunkelheit und die Kälte kühlten ihn nicht nur äußerlich ab und so war er froh, als er bald in der Ferne die Lichter einer Stadt sehen konnte. Ja, dort lebten sicher Menschen, hier würde er Frohsinn erleben und auch verbreiten können. Mit der Erfahrung vieler Jahre brachte er den Schlitten gekonnt hinter den Häusern zum Stehen, griff sich einen Stapel Pakete und schwang sich auf das Dach des Hauses, aus dem er ausgelassenes Lachen, Musik und immer wieder klirrende Gläser hörte. Hier mussten wohl fromme Menschen die Geburt des Heilands feiern!

Mit schnellen Schritten stiefelte Santa den Dachfirst entlang zum Kamin - die Tür benutzte er nie. Er kletterte in den Kamin, ließ sich hinab ... ließ sich noch etwas weiter hinab ... und erschrak: plötzlich steckte er fest! Weder nach oben noch nach unten konnte er sich bewegen. Zu seiner Hilflosigkeit kam nun auch noch eine Wärme, die zwar in den ersten Momenten noch ein angenehmer Gegensatz zur winterlichen Kälte gewesen war, nun aber doch merklich unangenehm wurde. Erst ein konstantes Knistern ließ Santa erkennen, woher die Wärme kam: Im Kamin unter ihm brannte ein Feuer!



Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung

"Herr im Himmel, verdammt nochmal, woher kommt denn der ganze Rauch hier?", als Santa dies unter sich hörte, wusste er nicht, was ihn mehr störte, der frevelhafte Gebrauch des Namen des Herrn oder die Tatsache, dass er offensichtlich gleich entdeckt werden würde - schließlich waren seine breiten Hüften der Grund dafür, dass der Rauch nicht mehr durch den Kamin abziehen konnte und sich im Innern des Gebäudes sammelte.

Sekunden später war das Feuer mit einem schwungvoll verschütteten Eimer Wasser gelöscht und nur Augenblicke später wurde Santas Blick aus dem Kamin auf den klaren Sternenhimmel durch die Gesichter zweier ungläubig dreinblickender Männer verdeckt. Noch ehe er überhaupt etwas sagen konnte, hatten ihn die beiden Männer bereits gepackt und schwungvoll nach oben aus dem Kamin gezogen. Als sie ihn, halb stützend, halb eskortierend, nach unten ins Haus führten, dachte sich Santa "Oje, Oje, warum haben die nur den Kamin verengt? Letztes Jahr passte ich noch problemlos hindurch und so viele Kekse habe ich doch über das Jahr hinweg auch nicht gegessen."

Als die Männer die Schwingtüren zum Gebäude öffneten und Santa hineinschoben, schlug ihm eine Wolke aus Bierdunst und Zigarrenqualm entgegen. Er wusste sofort: dies war kein Ort der Besinnung und des Glaubens, dies war ein Ort der Ausschweifung und Maßlosigkeit. Er war im Saloon der Stadt angekommen!

Obwohl sein prachtvolles Gewand durch die Räucherung nun schmutzig war und auch schon besser gerochen hatte, erkannte ihn die Traube von Menschen, die sich sofort um ihn gebildet hatte. "Santa, Santa, was hast du für mich?", "Nein, gib mir zuerst mein Geschenk!", "Ich war brav und die Anderen waren ungezogen!", all dies und ähnlich Forderndes musste er hören. Traurig fragte er sich, was aus dem Geist von Weihnachten geworden war. Doch er konnte trotzdem nicht anders als seine Geschenke zu verteilen, denn das war ja sein großer Auftritt, dafür war er hergekommen. Er klappte sein goldenes Buch auf und las Namen um Namen vor und gab einem jedem das, was er verdient hatte. Der Besitzer des Hauses, ein gewisser Henry Walker, erhielt eine Rute - schließlich hatte er das ganze Jahr über ohne das Wissen seiner Gäste den Whiskey zur Hälfte mit Wasser verdünnt und somit seinen Gewinn schnöde verdoppelt. Eine junge Dame, namens Maria Roalstad, bekam einen neuen Schrank mit einem neuen Kleid darin. Da man als Tänzerin nie genug Kleider haben konnte, bedankte sie sich bei Santa mit einem Küsschen auf die Wange - und versuchte dabei heimlich, sich noch ein Geschenk vom Stapel zu schnappen. Bevor Santa noch etwas sagen konnte, war die ertappte Tänzerin jedoch schon wieder zwischen den anderen Gästen des Hauses verschwunden. Sie hatte zwar kein weiteres Geschenk ergattert, aber ihrem wohlverdienten Tadel war sie auch entgangen. Als Letzten rief Santa den Sheriff der Gemeinde auf, John Fitzburn. Der Sheriff, ein Mann von Recht und Ordnung, der musste doch wohl Anstand verkörpern - dachte sich Santa. Auch nach wiederholtem Rufen meldete sich der Sheriff nicht und so machte sich Santa traurig auf, in Richtung Ausgang.





Weihnachtsgeschichte der Redaktion - Fortsetzung



Kurz vor den Schwingtüren stellte sich ihm ein großer Mann in den Weg und sagte mit ausgestreckter, offener Hand: "Ich Waupee. Wo Geschenk?" Santa musterte den Mann und erkannte ihn sofort als Indianer. Wortlos schob er den Indianer beiseite und dachte bei sich "Wie dreist sind doch die Menschen? Sie kennen nicht die Weihnachtsgeschichte, lieben nicht das Christkind und doch wollen sie ein Geschenk. War das schon immer so schlimm?"

Er konnte bereits wieder den kalten Wind spüren, da fiel sein Blick auf den letzten Tisch vor dem Ausgang. Dort saßen zwei Gestalten, so würdelos, so jämmerlich, schon so betrunken und trotzdem immer noch weiter saufend, dass es Santa nun endgültig die Tränen in die Augen trieb. Den Mann auf der einen Seite zeichnete ein glitzernder Stern auf der Brust als Sheriff Fitzburn aus. Er hatte ein Bierglas in der Hand, eine Zigarre im Mund und mehrere Whiskeygläser vor sich. Er würde heute sicher niemandem mehr dienen und niemanden mehr beschützen. Ihm gegenüber saß ein behaartes Häufchen Elend, das Santa nur zu bekannt war. Es war Rudolph, die Ohren kraftlos herabhängend, die Augen nur noch halb geöffnet, ein Bierglas voller Whiskey zwischen den Hufen und die Nase vom Schnapsgenuss knallrot!



"Rudolph, mein treuer Rudolph! Auch du?", dachte sich Santa Claus und lief schnell hinaus in die Dunkelheit. Er setzte sich, zutiefst traurig und an den Menschen zweifelnd, auf einen Baumstumpf. Er schluchzte leise, eine kleine Träne tropfte auf seinen langen Bart und gefror sofort zu Eis. Das blieb den Kindern, die gerade aus der Mitternachtsmesse kamen, nicht verborgen. Sie erkannten die Gestalt, die ihnen so viel Freude brachte und die sie so sehr liebten. Sie scharten sich um ihn und lächelten ihn mit großen, glänzenden Augen an. Eines von ihnen strich ihm behutsam über den langen Bart. Ein anderes legte seinen Arm um seine Schultern. "Sei nicht traurig, lieber Santa Claus", sagten sie, "Die Erwachsenen wissen nicht mehr, was Weihnachten bedeutet. Sie denken nur noch an sich selbst. Aber wir Kinder, wir verstehen noch, worum es geht: Es geht um Freigiebigkeit!"

Diese einfachen Worte rührten Santa Claus sehr, spürte er doch, dass sie aus reinen Herzen kamen. Sie gaben ihm mit einem Mal die Kraft und Energie zurück, die er brauchte, um seine Route weiter fortzusetzen. Er schwang sich strahlend auf seinen Schlitten, überreichte jedem der Kinder sogar zwei Geschenke und ließ dann die Peitsche wieder knallen. Mit einem fröhlichen "Ho-Ho-Ho!" auf den Lippen trieb Santa seinen Schlitten in die Lüfte und eilte von Ort zu Ort, von Stadt zu Stadt und von Lagerfeuer zu Lagerfeuer. Auch in diesem Jahr beendete er seine Route und Weihnachten fiel doch nicht aus. Nur eine Sache war diesmal anders als sonst. Es war das einzige Weihnachtsfest seit Menschengedenken, in dem nur die Kinder der Welt etwas geschenkt bekamen und die Erwachsenen nur über sich selbst nachdenken konnten ... ach ja, und Rudi, das rotnasige Rentier, hat an diesem Fest auch niemand gesehen!

(Tony Montana 1602)





MatoPress

NACHRICHTEN, INFORMATION & UNTERHALTUNG

Ausgabe
1
Dezember 25

Eventwelt bricht zusammen

Welt totgeclickt?

Nach vielen Aufgaben, ausführlicher Recherche und dem Showdown hinter dem Saloon bei Sonnenuntergang konnten wir die Redakteure der TW Times aus den Klauen der Bösewichte befreien. Die Timeline sah vor, dass dies alles bis zum 30. Oktober erfüllt sein sollte. Die Redakteure der vielen neu entstandenen Zeitungen arbeiteten jedoch so gut zusammen, dass die vermissten Redakteure schon zwei Tage früher befreit wurden.

Hinter der Hand wurde gemunkelt, dass die Welt jedoch noch bis zum Montag danach laufen sollte. Wie auf vielen Eventwelten, verließen auch hier einige Spieler schon früh die Welt und wandten sich anderen Aufgaben zu. Aber viele andere blieben, um die Boni zu genießen, zu questen, zu craften, zu sammeln, vor allem aber die große Gemeinschaft noch zu genießen. Ein gemeinsamen Abschluss-Fortkampf war geplant.

Doch dann passierte das unerwartete... Freitag, Highnoon und die Welt brach zusammen. Jeder bekam die Meldung: „Der Login auf dieser Welt ist zurzeit nicht möglich!“

Im Forum wurde mitgeteilt, dass die Techniker bereits daran arbeiteten. Dann die Schreckensmeldung: „Leider hat es die Datenbank zerschossen, weswegen wir einen Entwickler benötigen würden, um das Problem zu beheben.“ Zum Wochenende war es undenkbar, die Entwickler zu erreichen.

Das war es dann also. Das Ende der Welt. Keine Abschiedspartys in den Redaktionen, keine Verabschiedung, kein FK... ein Ende mit Schrecken, aber schönen Erinnerungen.



Mato (Quelle: Innogames)



Eventwelt zur Suche nach den verschwundenen Redakteuren der TW Times (Quelle: Innogames)

Eine neue Zeitung entsteht

MaMaSiNo Press geht, MatoPress kommt

Am 1. Oktober fiel der Startschuss für eine Eventwelt, wie sie der Westen noch nie gesehen hatte. Innogames hatte damit etwas völlig Neues geschaffen und den Redakteuren der TW Times zur 200. Ausgabe ein besonderes Geschenk gemacht. Depotylon füllte die Idee mit Inhalt und entwickelte die Storyline. Gemeinsam gestalteten und planten er, Cymoril und quid die Aufgaben und die gesamte Durchführung.

Keiner der teilnehmenden Spieler wusste vorher, was auf sie zukommen würde. Wir trudelten ein und waren plötzlich keine einfachen Spieler, sondern Redakteure. Die Städte wurden zu unseren Redaktionen.

So entstand die Stadt Red MaMaSiNo Press - bestehend aus Mary Higgins, Mato, sill5 und November Rain. Nachdem unser Name feststand, holten wir noch bobcat (*Luchs*) hinzu, die durch die Prärie streunte. Den Namen konnten wir leider nicht mehr ändern, aber eine tolle Redaktion war entstanden. In mir (Mato) entstand die Idee, dass wir als Redaktion doch auch eine Zeitung brauchen. Mit Hilfe einer Vorlage erstellte ich die erste Ausgabe der MaMaSiNo Press, die zunächst nur aus einer Seite bestand.

Je mehr Aufgaben wir lösten, desto mehr Artikel sammelten sich in den Tagebüchern im Stadtforum. Jeder von uns schrieb Anmerkungen, sammelte Chatspione, Informationen und vieles mehr. Wir entschieden, dass dies alles Teil der Zeitung sein könnte, und beschlossen eine Wochenzeitung daraus

zu machen, die sonntags erschien. Schnell hatten wir gemeinsam vier Seiten gefüllt. Vier Wochen dauerte das Event, vier Ausgaben erschienen. Jede Ausgabe schickte ich per Mail an die TW Times.

Nun ist die Eventwelt abrupt beendet worden und unsere Redaktion brach auseinander. MaMaSiNo Press ist nun Geschichte. Als freier Redakteur der TW Times schlug mir Cymoril jedoch vor, dass ich die Zeitung in der Zeitung erstellen kann und hier ist sie nun: die erste Ausgabe der Mato Press.

Wer ist denn dieser Mato eigentlich?

Mato bedeutet im Lakota-Sioux-Dialekt "Bär". Ich betrat zum ersten Mal 2022 den Westen und landete auf Ohio. Dort lernte ich das Spiel langsam kennen und fand Gefallen an Fortkämpfen, Allianzen und Bündnissen. Nach einem kurzen Abstecher zur Deutschen FK-Meisterschaft kam dann schon Phoenix und mein Start auf W10. Kaum dort angekommen und dank meines Bundes gelevelt, wurde ich schon für die FK-WM angeheuert. Den Start von Québec habe ich noch mitgenommen, dann verließ mich der der Spaß am Spiel. Nach einjähriger Pause bin ich auf meine Hauptwelt - W 10 - zurückgekommen und bin als Abenteurer in die Rockies gereist. Auf der letzten Eventwelt habe ich den Spaß am Schreiben entdeckt und bin nun freier Redakteur der TW Times mit eigener Zeitung. Aus MaMaSiNo Press wurde Mato Press.

Weitblick

Interessantes aus der Welt

First Nations - Lakota Sioux
Geschichtliches, Lakota heute, Mythologie

Seite 2

Feuilleton

Unterhaltsames

Interessante Neuigkeiten, Rezepte und alles, was sonst noch anfällt

Seite 3

Querbeet

Zum Schluss

Weihnachtliche Rätsel

Seite 4

Sonderseite X-Mas
Seite 5



First Nations – Lakota Sioux

Kurze Geschichte

Sioux ist die Kurzform von 'Nadouessioux' und bedeutet 'kleine Schlangen'. So wurde der Indianerstamm von seinen langjährigen Feinden den Chippewa - und später von den Weißen, genannt. Die Sioux selbst bezeichnen sich als Lakota, Lakota oder Nakota - je nach ihrer Sprache. Ursprünglich gab es sieben Stämme welche eine Allianz, die "Oceti Sakowin" ('Das Feuer der sieben Stämme'), bildeten. Die Lakota („Freunde, Verbündete“) sind die westlichste Dialekt- und Stammesgruppe der Sioux. Ursprünglich lebten die Lakota gemeinsam mit den übrigen Sioux-Stämmen im Gebiet westlich der Großen Seen, jedoch wurden später große Gruppen der Sioux von den Anishinabe (Chippewa oder Ojibwe) nach Süden und Westen verdrängt. Auf der Wanderung in ihre neuen Jagdgründe teilten sich die Sioux in drei große regionale Stammesgruppen. Die Lakota zogen westwärts auf die Great Plains und sind seitdem auch als Teton („Bewohner der Prärie,“) bekannt.

Als die Spanier Pferde nach Amerika brachten, erkannten die Lakota deren Vorzüge und sie wurden zu erfolgreichen Büffeljägern. Sie lernten, ihre Pfeile im vollen Galopp vom Rücken der Pferde treffsicher abzuschleßen. Der Stamm der Sioux stieg innerhalb von nur 50 Jahren zu einem der mächtigsten und kriegersichsten Indianerstämme auf. Etwa 15.000 Sioux-Krieger beherrschten 1850 die Prärie.

Doch dann drangen immer mehr weiße Büffeljäger und Goldgräber in die Great Plains vor. Die US-Regierung schloss mit den Indigenen 'ewige Verträge', die ihnen wenigstens einen Teil ihres eigenen Landes, dass sich über North- und South-Dakota, Teile von Minnesota bis nach Iowa und Nebraska erstreckte, garantieren sollten. Im Zentrum ihres Gebietes waren die Black Hills in South Dakota. Sie werden von den Lakota als Sitz der Geister und damit als heilig betrachtet.

Doch immer mehr Weiße drangen immer tiefer in das Sioux-Gebiet vor - geschützt von der US-Armee. Der Strom der Siedler wurde immer größer, als auch noch Gold gefunden wurde. Die "ewigen Verträge" wurden immer weiter gebrochen. Der Oregon-Trail zog mitten durch das Land der Lakota, vertrieb die Büffel und brachte Krankheiten mit. Die als Nomaden lebenden Lakota, die den Büffeln auf den Wanderungen folgten, wurden immer weiter in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt. Weiße Siedlungen wurden mitten im Sioux-Gebiet gebaut, verbunden durch eine Eisenbahnlinie, die das Land durchschneidet. Die Sioux waren ein stolzes Volk, das sich nicht einfach immer weiter zurückdrängen ließ. Die Indianer wehrten sich gegen die fremden Siedler und die Armee des weißen Mannes. Sie überfielen Trecks und Armeeposten, um die Fremden wieder aus ihrem Land zu vertreiben. Unter der Führung der drei Indianerhäuptlinge Sitting Bull, Crazy Horse und Big Foot gelang ihnen 1876 in der Schlacht am Little Bighorn River ein großer Sieg. Das 7. Kavallerieregiment des Generals George A. Custer wurde besiegt. Es war die größte Niederlage der US-Armee gegen die Indianer.

Doch der große Sieg brachte keinen Frieden. Schon 1877 kehrte die US-Armee mit noch mehr Soldaten zurück und besiegte die Sioux. Zusätzlich machte die Armee Jagd auf die Büffel - die Lebensgrundlage der Sioux - und rottete diese gezielt aus. Innerhalb von nur zehn Jahren wurden so 30 Millionen Büffel getötet. Noch 1850 lebten Millionen von Büffeln in den Weiten der Prärie - nur wenige Jahrzehnte später war das Tier in Amerika ausgestorben. Der Büffel, der den Sioux einst so viel Macht gebracht hatte - nun besiegelte er ihren Untergang.

Die meisten Überlebenden wurden in abgelegene Reservate gebracht. Am 29. Dezember 1890 rächte

sich dann das 7. US-Kavallerieregiment grausam an den Indianern für die zurück liegende Niederlage. Bei Wounded Knee wurden über 300 Männer, Frauen und Kinder der Sioux-Indianer unter Häuptling Big Foot brutal ermordet. Dieses Massaker brach den letzten Widerstand der Indianer gegen die Weißen.

Im Jahr 1883 gründete Buffalo Bill, ein ehemaliger Büffeljäger und Soldat, eine Wild-West-Show. Dort traten echte Cowboys und Indianer auf. Sie stellten Jagdszenen mit lebenden Büffeln und Indianerkämpfe nach. Die Show war über mehrere Jahrzehnte ein riesiger Publikumserfolg. Der berühmteste Indianer, der hier für zwei Saisons als Stargast auftrat, hieß Sitting Bull. Der ehemalige Held des Indianer-Widerstands war zur Zirkusattraktion verkommen.



Büffeljagd (KI-generiert)

Lakota heute

Ein Leben im Reservat

Heute leben die Lakota überwiegend in Reservaten im US-Bundesstaat South Dakota, wobei das Pine Ridge Indianerreservat das bevölkerungsreichste ist. Ihr Leben dort ist von großen wirtschaftlichen und sozialen Herausforderungen geprägt, aber sie pflegen auch aktiv ihre kulturellen Traditionen und kämpfen für ihre Rechte.

Viele Lakota-Reservate, insbesondere Pine Ridge, gehören zu den ärmsten Gegenden der USA. Es herrscht hohe Arbeitslosigkeit. Die Gemeinschaften kämpfen oft mit schwerwiegenden sozialen Problemen wie Alkohol- und Drogenmissbrauch, Diabetes, häuslicher Gewalt und hohen Suizidraten. Die Versorgungslage in den Reservaten ist oft schlecht. Hilfsorganisationen unterstützen die Bewohner mit Lebensmitteln und Bildungsprogrammen.

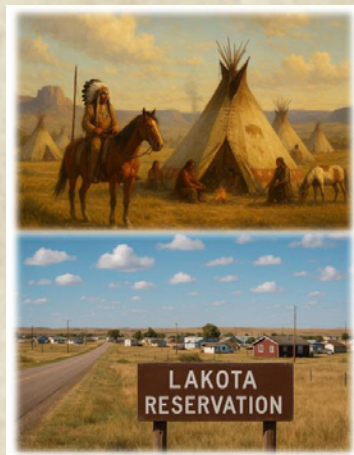
Die Reservate sind selbstverwaltet und verfügen über eigene Regierungen, Gesetze und Polizeikräfte. Trotz der schwierigen Umstände halten die Lakota an ihrer reichen Kultur fest:

Sie treffen sich mit anderen indigenen Gruppen, um ihre alte Kultur zu feiern, Tänze aufzuführen und Kunsthandwerk zu pflegen.

Die Lakota-Sprache wird von etwa 2.000 Menschen gesprochen, vor allem in den Reservaten South Dakotas. Es gibt Bestrebungen, die Sprache durch Kurse für Kinder und Erwachsene zu bewahren, da sie vom Verlust bedroht ist.

Ein zentrales aktuelles Thema ist der anhaltende Kampf um die Black Hills ('He Sapa'), die für die Lakota heilige Berge sind und deren Rückgabe sie weiterhin fordern.

Viele Lakota sind in die euroamerikanische Lebensweise assimiliert, aber ein bedeutender Teil lebt im Einklang mit traditionellen Werten und kämpft für eine bessere Zukunft in den Reservaten, indem sie Bildung und kulturelle Identität fördern, um das Elend zu überwinden.



(KI-generiert)

Mythologie der Lakota

Die Büffelkalbfrau

Der Legende nach sahen zwei Jäger der „Sans Arc“, die nach Büffeln Ausschau hielten, eine schöne junge Frau. Der ältere von beiden streckte die Hand nach ihr aus, um sie zu berühren. Sie aber war „wakan“ (göttlich) und der Jäger bezahlte seine Begierde mit dem Leben. Der jüngere ging zurück zu seinem Volk und erzählte, dass die Frau wiederkommen würde, mit einer Botschaft der Büffelnation.

Sie kam am nächsten Tag und brachte den Lakota die wichtigsten Stammesriten und die heilige Pfeife mit.

Der Kopf der Pfeife besteht aus einem roten Stein, den man nur in Minnesota finden kann.

Die sieben Stammesriten:

1. inipi/Schwitzhütte
2. hanbeceyapi/Visionssuche
3. wiwanyank/Sonnenanzug
4. hunkapi hunkalowampi/Stammes-Adoption
5. tapa wanka yap/rituelles Ballspiel
6. isna ta awi ca Iowan/Pubertätsritus
7. hoksicankiyapi/Pflegen der Seelen Verstorbener

Nachdem sie damit fertig war, verließ sie das Volk und sang dabei. Dann verwandelte sie sich in einen weißen Büffel.



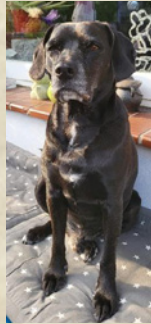
(KI-generiert)



Rezept

HUNDEKEKSE

Viele Hunde reagieren inzwischen allergisch auf bestimmte Zusatzstoffe in Hundeleckerlis oder müssen spezielle Diäten einhalten. Auch unser Hund ist davon betroffen. Er muss Diät halten (Arthrose) und darf nur wenig Gemüse (Strovit). Um dem allen gerecht zu werden, haben wir uns Silikonbackmatten speziell für Hundeleckerlis zugelegt und backen nun selbst. Es gibt unzählige Rezepte, die im Internet kursieren. Das folgende Rezept habe ich mehrfach erprobt. Unser Hund liebt seine Kekse.



Zutaten für das Grundrezept:



100 g Kartoffelmehl
100 g Buchweizenmehl
3 Eier (Größe M)
1 EL Öl (z.B. Kokosöl)
Ca. 50 - 100 ml Wasser
200 g pürierte Geschmackszutut (Fleisch, Fisch, Wurst, Käse, Obst, Gemüse, Babyglas)

Zubereitung:

Je nachdem, welche Geschmackszutut man nimmt, diese schälen, kochen, entkernen oder garen und bei Bedarf zerkleinern. Ich nehme, der Einfachheit halber, meist Babygläser, da diese schon gegart und püriert sind. Das verringert die Vorbereitungszeit. Allerdings sollte man bei den Gläsern darauf achten, dass man Brei für Babys (bis 5. Monat) nimmt, da hier meist kein Salz oder Zucker enthalten ist.

Alle Zutaten (außer dem Wasser) in den Mixer oder eine Rührschüssel geben und zu einem zähfließenden glatten Teig verarbeiten. Er sollte sich anfühlen wie ein Waffel- oder Pfannkuchenteig. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass es weniger Klümpchen gibt, wenn man zuerst das Kartoffelmehl, dann das Buchweizenmehl in die Schüssel gibt. Das Kokosöl erwärme ich für 1 Minute in der Mikrowelle, damit es flüssig wird.

Wasser benötigt man, wenn in der Geschmackszutut wenig Flüssigkeit enthalten ist. Reifes Obst enthält mehr Flüssigkeit als Muskelfleisch. Wichtig ist, dass der Teig zähflüssig ist, damit man ihn gut in die Backmatten verteilen kann.

Der Teig kann man dann mit einem Teigschaber in die Vertiefungen der Backmatte streichen. Am besten kann man die Vertiefungen aber mit einer weichen Dosierflasche (Quetschflasche) füllen. Es dauert zwar länger, aber man vermeidet die Bildung von Luftblasen.

Den Backofen auf 150°C (Umluft) vorheizen und die Kekse 35 - 45 Minuten (je nach Größe der Kekse) backen.

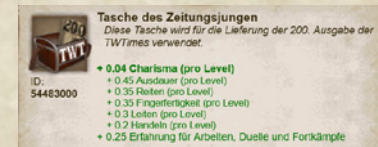
Die Kekse müssen hartgebacken werden, damit sie später nicht schimmeln. Nach dem Backen die Kekse aus der Matte lösen und auf einem Blech in den noch warmen Ofen schieben. Hier können die mit der Restwärme noch weiter trocknen. Danach fülle ich die Kekse in ein Obstnetz und hänge sie zum weiteren Trocknen auf. Eure Fellnasen werden die Kekse sicherlich lieben.



Neues Item der TW Times

Tasche des Zeitungsjungen

Das Set der TW Times hat ein neues Item bekommen.



Zur 200. Ausgabe der TW Times hat Inno die Arbeit der Redakteure mit einem neuen Item belohnt - der Tasche des Zeitungsjungen.

Bei diesem Item handelt es sich um ein Produkt, das mit interessanten Werten versehen ist. Auch hier sind die Werte wieder Level abhängig und wachsen mit.

+ 0,04 Charisma

+ 0,45 Ausdauer
+ 0,35 Reiten
+ 0,35 Fingerfertigkeit
+ 0,3 Leiten
+ 0,2 Handeln

Als besonderes Schmankerl noch
+ 0,25 Erfahrung für Arbeiten, Duelle und Fortkämpfe

Wie alle Items der TW Times gibt es auch dieses Produkt nur für besondere „Leistungen“, die mit der Zeitung zusammenhängen. Oft werden die Items bei Rätseln verlost.

Die Tasche des Zeitungsjungen wurde zunächst exklusiv an alle „Retter der TW Times“ verteilt.



Es bleibt abzuwarten, welche Möglichkeiten noch kommen, diese besondere Tasche zu bekommen. Alle Sammler sollten wissen, dass es mit der Tasche jetzt zwölf Items des TW Times - Sets gibt. Viel Spaß beim Sammeln.

Rezepte für den Airfryer

EINFACHER HACKBRATEN ODER FALSCHER HASE



Wer kennt das nicht? Im Sommer ist es heiß. Man hat keine Lust zu kochen und die Wohnung damit einzuheizen oder zuzustinkern. Trotzdem möchte man vielleicht etwas Warmes essen. Die Heißluftfritteuse (Airfryer) ist eine schöne Alternative für den Backofen oder den Herd. Das Ding kann tatsächlich mehr als Pommes, Brötchen, Pizzabaguette und so. In dieser Rubrik möchte ich euch Rezepte vorstellen, die schnell, einfach und lecker sind.

Zutaten für den Hackbraten:

800 g Hackfleisch
1 Zwiebel o. Zwiebelpulver
3 Knoblauchzehen
Petersilie, glatt
1 Ei
3 Esslöffel Paniermehl
50 ml Milch
1 TL Salz
Schwarzer Pfeffer (frisch gemahlen)



Zubereitung:

Zuerst Zwiebel und Knoblauch schälen und fein würfeln und die Petersilie waschen und fein hacken.

Hackfleisch, Ei, Semmelbrösel, Milch, Zwiebel- und Knoblauchwürfel, gehackte Petersilie, Salz und schwarzem Pfeffer in einer Schüssel gründlich mischen, bis alles gleichmäßig eingearbeitet ist.

Dann die Fleischmischung zu einem etwa 10 cm dicken und 20 cm langen Stück formen, das diagonal in den Airfryer-Korb passt.

Den Hackbraten vorsichtig in den Korb legen und den Korb in den Airfryer schieben. Das Gerät auf 45 Minuten und 170°C einstellen. (Temperatur und Dauer kann je nach Gerät abweichen)

Zum Schluss den Hackbraten aus dem Airfryer nehmen und etwa 10 Minuten ruhen lassen. Dann in Scheiben schneiden und genießen.

Im Airfryer bleibt der Braten wunderbar saftig, so dass man nicht mal eine Soße dazu braucht. Lecker dazu ein frischer Salat und etwas Brot.



RÄTSELECKE

Wortsuchrätsel

In dem Rätsel sind 12 Wörter zum Thema Weihnachten versteckt.
Die Wörter sind senkrecht und waagrecht angeordnet.
Achtung: Manche Wörter sind auch rückwärts zu lesen.

D	D	F	O	B	B	X	P	C	H	K	M	K	F	K	V	C	B	Q	O
G	P	M	A	J	Q	H	N	Q	G	E	W	Q	W	E	Z	X	B	R	N
J	S	K	S	N	O	W	X	E	D	R	R	K	J	B	B	G	N	L	R
G	R	U	B	K	W	L	S	V	P	Z	R	H	P	L	D	Y	E	H	P
A	B	X	A	R	G	P	L	X	Q	E	H	S	J	P	N	Q	T	J	W
X	O	H	T	E	S	K	E	K	R	N	M	E	L	D	N	P	H	C	F
U	K	Z	T	R	Q	G	V	D	O	Y	A	T	G	E	A	A	C	Y	F
H	Y	V	E	N	Z	R	O	E	I	P	J	U	F	U	M	R	A	V	K
E	X	R	M	Y	R	U	D	O	L	P	H	R	P	O	S	H	N	C	L
M	X	P	A	M	X	B	W	P	Q	X	V	W	G	V	T	Q	H	F	O
L	C	J	L	X	O	E	I	C	E	C	X	E	V	C	H	Y	I	R	T
V	Y	Y	E	V	Q	N	M	F	D	P	X	P	T	K	C	Y	E	P	Z
Q	P	J	R	U	T	Q	N	O	B	R	G	F	D	V	A	Z	W	P	K
C	N	A	S	G	E	N	N	T	M	U	A	B	N	E	N	N	A	T	Y
C	G	L	T	G	U	L	Q	I	X	R	G	O	R	T	H	K	K	U	L
K	O	H	O	Y	C	E	V	E	S	E	V	D	E	W	I	P	X	T	T
O	Q	J	L	R	S	G	E	O	J	B	W	K	T	W	E	B	Y	T	D
J	D	C	L	E	Y	U	J	V	A	H	G	V	S	D	W	P	T	R	L
M	R	X	E	Z	H	K	I	V	P	W	R	B	O	N	Ü	S	S	E	E
R	R	G	N	W	C	I	E	N	H	F	D	P	R	T	Q	J	G	S	U

Diese Wörter sind versteckt:

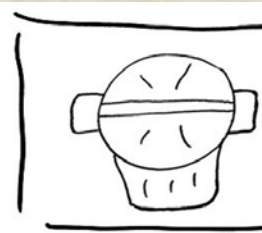
- | | | |
|----------------|-------------|-------------------|
| 1. Weihnachten | 2. Rute | 3. Kerzen |
| 4. Kekse | 5. Stern | 6. Tannenbaum |
| 7. Kugeln | 8. Lametta | 9. Weihnachtsmann |
| 10. Rudolph | 11. Stollen | 12. Nüsse |

REBUS



DRUDEL

Ein Drudel ist ein einfach gezeichnetes
Bilderrätsel, das meist eine
ungewöhnliche Perspektive oder eine
vereinfachte Darstellung beinhaltet.



Was ist das?

WEIHNACHTSRÄTSEL - DIE WICHEL

In der Weihnachtsfabrik können 10 Wichtel in einer Stunde 50 Geschenke fertigmachen. Da die Zeit jedoch langsam knapp wird, will der Weihnachtsmann mehr Wichtel beschäftigen.

Wie viele Wichtel braucht der Weihnachtsmann noch zusätzlich, wenn 200 Geschenke in einer Stunde fertig sein sollen?

DER WICHEL SOLL WEIHNACHTSKUGELN HOLEN

Diesmal schickt der Weihnachtsmann den Wichtel in den Keller, um schnell noch drei rote Weihnachtskugeln für den Christbaum zu holen. Im Keller angekommen stellt der Wichtel mal wieder fest, dass leider das Licht nicht funktioniert - es ist stockfinster. Er kann im Dunkeln nicht unterscheiden, welche Farbe eine Weihnachtskugel in seiner Hand hat. Er weiß aber, dass im Schrank genau 11 rote, fünf blaue und zwei silberne Kugeln liegen. Vorsichtig tastet sich der Wichtel zum Schrank vor. Wie viele Kugeln muss er mindestens mit nach oben nehmen, damit er auf jeden Fall drei rote mit dabei sind?





Weihnachtsgeschichte Rudolph, das Rentier mit der roten Nase

Hoch oben im Norden, wo die Nächte im Winter viel dunkler und länger sind und der Schnee viel weißer ist als bei uns, leben die Rentiere am Nordpol. Dort ist auch der Weihnachtsmann zuhause.

Jedes Jahr im Sommer geht der Weihnachtsmann auf die Suche nach den stärksten und schnellsten Tieren, die am Heiligabend seinen gewaltigen Schlitten durch die Luft befördern können.

In Lappland lebte eine Rentierfamilie mit ihren fünf Kindern. Das Jüngste hörte auf den Namen Rudolph und war ein besonders lebhaftes und neugieriges Kind, das seine Nase in allerlei Dinge steckte. Tja, diese Nase hatte es wirklich in sich. Immer, wenn das kleine Rentierherz vor Aufregung ein bisschen schneller schlug, leuchtete sie so rot wie der Mantel vom Weihnachtsmann. Egal, ob er sich freute oder zornig war, Rudolphs Nase glühte in voller Pracht.

Seine Eltern und Geschwister hatten ihren Spaß an der roten Nase, aber schon im Rentierkindergarten wurde sie zum Gespräch der vierbeinigen Freunde. „Das ist der Rudolph mit der roten Nase“, riefen sie und tanzten um ihn herum, während sie mit ihren kleinen Hufen auf ihn zeigten. Und dann erst in der Rentierschule! Die anderen Rentierkinder länselten ihn, wo sie nur konnten. Mit allen Mitteln versuchte Rudolph seine Nase zu verbergen, manchmal übermalte er sie sogar mit schwarzer Farbe.

Wenn er dann mit den anderen Verstecken spielte, freute er sich besonders, dass er diesmal nicht entdeckt worden war. Aber im gleichen Moment begann seine Nase so zu glühen, dass die Farbe abblätterte. Auch eine Gummikappe über der Nase half nicht. Die anderen Kinder ärgerten ihn weiter.

Es war wieder einmal Sommer und wie in jedem Jahr, kündigte der Weihnachtsmann seinen Besuch an. In allen Haushalten wurden die jungen und kräftigen Rentierburschen herausgeputzt. Ihr Fell wurden so lange gestriegelt und gebürstet bis es kupferfarben schimmerte, die Geweihe wurden mit Fett eingerieben und poliert bis sie im Sonnenlicht glänzten.

Und dann war es endlich so weit. Auf einem riesigen Platz standen Dutzende von Rentieren, die ungeduldig und nervös mit den Hufen scharren und schaurig schöne Rufe ausstießen, um die Mitbewerber zu beeindrucken. Unter ihnen war auch Rudolph. Er war an Größe und Kraft den anderen Bewerbern deutlich überlegen. Pünktlich zur festgelegten Zeit traf der Weihnachtsmann aus dem nahegelegenen Weihnachtsdorf ein. Er wurde von Donner, seinem getreuen Leittier, begleitet. Der Weihnachtsmann machte sich sofort an die Arbeit, indem er jedes Tier erstmal genau anschaute.

Rudolph kam es wie eine Ewigkeit vor, bis er an die Reihe kam. Seine Nase glühte vor Aufregung so rot wie noch nie. Santa Claus trat auf ihn zu, lächelte freundlich und – schüttelte den Kopf. „Du bist zwar groß und kräftig und ein hübscher Bursche dazu“, sprach er, „aber die Kinder würden ja erschrecken, wenn sie dich sähen.“ Rudolphs Trauer kannte keine Grenzen. So schnell er konnte, lief er hinaus in den Wald und stampfte weinend durch den tiefen Schnee. Die Geräusche und das weithin sichtbare rote Licht lockten eine Elfe an. Vorsichtig näherte sie sich, legte ihre Hand auf Rudolphs Schulter und fragte: „Was ist mit dir?“ „Schau nur, wie meine Nase leuchtet. Keiner braucht ein Rentier mit einer roten Nase!“ jammerte Rudolph. „Das kenne ich gut“, sprach die Elfe, „ich würde gerne im Weihnachtsdorf mit den anderen Elfen arbeiten. Aber immer, wenn ich aufgeregt bin, beginnen meine Ohren zu wackeln. Und wackelnde Ohren mag Santa Claus nicht.“

Rudolph blickte auf, wischte sich mit den Hufen die Tränen aus den Augen und sah eine bildhübsche Elfe, deren Ohren im Rhythmus eines Vogelschlags hin und her wackelten. „Ich heiße Loretta“, sagte sie schüchtern. Und während sie sich so in die Augen sahen, der eine mit einer leuchtend roten Nase, die andere mit hin und her wackelnden Ohren, prusteten sie urplötzlich los und lachten bis ihnen die Bäuche weh taten.

An diesem Tag schlossen sie Freundschaft, schwatzten bis in die Nacht und kehrten erst am frühen Morgen heim.

Mit Riesenschritten ging die Zeit auf Weihnachten zu. Alle waren mit den Vorbereitungen für das Weihnachtsfest so beschäftigt, dass sie nicht bemerkten, wie sich das Wetter von Tag zu Tag verschlechterte. Am Vorabend des Weihnachtstages übergab die Wetterfee Santa Claus den Wetterbericht. Mit sorgenvoller Miene blickte er zum Himmel und seufzte resigniert: „Wenn ich morgen den Schlitten anspanne, kann ich vom Kutschbock aus noch nicht einmal die Rentiere sehen. Wie soll ich da den Weg zu den Kindern finden?“

In dieser Nacht fand Santa Claus keinen Schlaf. Immer wieder grübelte er über einen Ausweg nach. Schließlich zog er Mantel, Stiefel und Mütze an, spannte Donner vor seinen Schlitten und machte sich auf den Weg. „Vielleicht finde ich unterwegs eine Lösung“, dachte er. Während der Fahrt begann es in dichten Flocken zu schneien. So dicht fiel der Schnee, dass Santa Claus kaum etwas sehen konnte. In der Ferne leuchtete ein rotes Licht so hell, dass ihm der Schnee wie eine riesige Menge Erdbeereis vorkam. Santa Claus liebte Erdbeereis. Beim Näherkommen bemerkte er Rudolph mit der roten Nase. „Hallo“, rief er, „was hast du für eine hübsche und wundervolle Nase! Du bist genau der, den ich brauche. Was hältst du davon, wenn du am Weihnachtstag vor meinem Schlitten herläufst und mir so den Weg zu den Kindern zeigst?“

Als Rudolph die Worte des Weihnachtsmannes hörte, fiel er vor Schreck beinahe um und seine Nase glühte so heftig wie noch nie in seinem Leben. Vor lauter Freude fehlten ihm die Worte. Erst langsam fand er seine Fassung wieder. „Natürlich..., fürchtbar gerne. Ich freu' mich riesig...“ Doch plötzlich wurde er sehr traurig. „Aber wie finde ich den Weg zurück zum Weihnachtsdorf, wenn es so dicht schneit?“ Im gleichen Moment, in dem er die Worte aussprach, kam ihm eine Idee. „Bin gleich wieder da“, rief er, während er schon in schnellem Galopp auf dem Weg in den Wald war und einen verdutzten Santa Claus zurückließ.

Wenige Minuten später kehrten ein Rentier mit einer glühenden Nase und eine Elfe mit wackelnden Ohren aus dem Wald zurück. „Sie wird uns führen, Santa Claus“, sagte Rudolph voller Stolz und zeigte auf Loretta. „Mit ihren Ohren hält sie uns den Schnee vom Leibe. Und sie kennt den Weg.“ „Das ist eine prachtvolle Idee“, dröhnte Santa Claus begeistert. Und so geschah es, dass Santa Claus am Weihnachtstag von einem Rentier mit einer roten Nase und einer Elfe mit wackelnden Ohren begleitet wurde.

Rudolph wurde am nächsten Tag von allen Rentieren begeistert gefeiert. Sie waren richtig stolz auf ihn. Schließlich hatte er ja nicht nur dem Weihnachtsmann geholfen, sondern die Weihnachtsbescherung für die Kinder gerettet. Ein großes Fest wurde veranstaltet und alle Rentiere sangen und tanzten bis lange nach Mitternacht.



Nachruf 3apfelstrudel

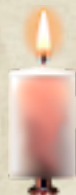
In Gedenken an unsere langjährige Mitspielerin 3apfelstrudel



Mit großer Bestürzung haben wir vom Tod unserer Veteranin erfahren. Ihr unermüdlicher Einsatz und ihre Hilfsbereitschaft werden uns unvergessen bleiben. Wir werden sie als einen Menschen mit viel Humor und Lebensfreude in Erinnerung behalten.

Sie hinterlässt eine große Lücke, die wir nicht schließen können. Sie ist nicht von uns gegangen, sie ging nur voran.

Ghost of Old Sock im Namen aller die sie kannten.



War sonst noch was?

War sonst noch was im Monat November?

Monatsaufgabe November - Maria im Maislabyrinth

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/monatsaufgabe-november-maria-im-maislabyrinth.80633/>

Bonus-Blumen bei Nuggetkauf



Saloon-Fortkämpfe zum Tag der Toten

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/fortk%C3%A4mpfe-im-saloon-21.79214/page-3#post-926026>

Besondere Weltenboni vom 22.-24.November 2025

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/besondere-weltenboni-vom-22-24-november-2025.80670/>

Kürbisjagd 2025

<https://forum.beta.the-west.net/index.php?threads/pumpkin-hunt-2025.5424/>



Teamupdate

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/team-updates.75471/page-3#post-926291>

Westernfreitagssale 2025

<https://forum.the-west.de/index.php?threads/westernfreitagssale-2025.80679/>





Spione unterwegs ...

AAA: eure kunst ,BBB und CCC , jedesmal und mit absoluter sicherheit den scheiss des abends im tv zu finden ist phänomenal ,habt ihr euch mal überlegt da ein patent drauf zu beantragen ?

AAA: suche Geldtausch von hier nach w10

BBB: Die Festspiele Burgrieden präsentieren: "Der Schatz im silbersee" 18. Juli - 5. September 2026 Open-Air Action Theater

AAA: suche Geldtausch von hier nach W10, damit ich zu den Festspielen gehen kann!

AAA: meine FL ist voll, und es gibt eine Warteliste :-D

BBB: was muss man tun, um nicht auf dieser Warteliste zu landen? gibt es eine FAQ? bitte schnell antworten, da ich nicht gern warte

AAA: @BBB: leute auf der FL zum Löschen bewegen :-D dfann gibt es wieder Platz und es wird nachgerückt - ist doch ganz easy

AAA: [Xochiquetzals Truhe] wunderschöne truhe ,...

BBB: habt alle einen wundertollen sonntag

AAA: moin BBB ,.. wünsch ich dir auch ...

BBB: AAA bist du sicher das es ne truhe ist ? für mich sieht das ding aus wie früher in den 60ern die maggiwürfel :-D :-D xochi gedöhnsdingends war bei den aztheken die göttin der liebe und des tanzes ,die hat uns hier auf alle fälle gefehlt

AAA: Wenn ich Namen von Liebespaaren in den Bäumen geritzt sehe, denke ich nicht: Ach, wie süß. Nein, ich denke: Erstaunlich, wie viele Leute ein Messer mit zu einem Date bringen :-D

BBB: :-D

AAA: Hier ist ja tote Hose !!!

CCC: ist so couch-wetter heute :-)

AAA: Die Nachbarin singt mal wieder unter der Dusche. Naja, halb so wild. Durch's Fernglas hört man zum Glück nichts :-D

AAA: eine Hand schreiben, die andere verteilt Blumen *jajaaa

BBB: kannst doch alle auf einmal schicken, doppelklick auf blume

CCC: kennt BBB auch, eine hand inne stadtkasse, mit der anderen die bowle umrühren :-D :-D

BBB: ich komm gleich rüber du ,.. :-D dann gibt das bowle du

CCC: gerne, cola is alle :-D

AAA: *warnung an den fk-leiter musterer und nervensägen; mich nicht anflüstern bitte; vielen dank :-P :-D*

BBB: :-D oh mein Tabak ist fast leer.. muss mir wohl nen neuen nehmen :-D

CCC: @AAA: ICH FLÜSTERE DICH NICHT AN :-D

BBB: :-D

CCC: Wenigstens bedanken könnte er sich für diese Rücksichtsnahme Sad

BBB: der ist nun taub :-D

AAA: *hä wer ich :-P* *huhu CCC*

CCC: Ja klar Du :-D

AAA: *hab dir ja nicht zugehört :-P :-D*

AAA: ich bin ja schon auf die aufgaben gespannt

BBB: Jaaa .. mal schaun was kommt ;-)

AAA: bei kopfstand bin ich raus :-D

AAA: BBB muß mal gas geben is 349 :-D. ich brauch auch papier :-D

CCC: im Klo hängt was

BBB: Kannst du es noch ein wenig aushalten oder drückt es zu sehr AAA? Sonst nimm erstmal eine Zeitung, wenn du noch kein Papier hast. ;-)

DDD: :-D

AAA: is an der grenze :-D

DDD: hier [Zeitung]

Werbung

Die Hitze der Prärie drückt auf die Kolonne und dann „Bamm, Knack, Knartsch“ der Leitwagen brach sich ein Rad. „Das wird Stunden dauern“, sagte einer der Pilger aus dem Wagen, als er sich das gebrochene Rad näher betrachtete.

„Die Achse ist anscheinend gebrochen, das ist nicht nur das Rad!“ Zwei Junge Burschen, ritten nach vorn, einer von ihnen nahm seinen Hut ab und sagte: „Sir, mein Pa sagt, da vorn ist eine Stadt, namens Dawson City, eventuell haben die ja Ersatzteile.“

Der Mann stand auf, schaute Richtung Westen und sah sie: „Ja gut Jungs, passt aber auf und lasst euch nicht auf Duelle ein, hört ihr!“ Beide nickten eifrig mit einem „Ja Sir, danke Sir“ und ritten los. Nach einer Stunde, sah der Pilger eine riesige Staubwolke und wollte schon Barrikaden errichten lassen, da sah er die beiden Jungs mit schwenkenden Hüten vorweg reiten.

„Alles ok, das sind unsere zwei Jungs. „Doch es war die halbe Stadt, sie kamen mit Planwagen und Material. Noch bevor sie überhaupt kapierten was los war, stand schon eine Scheune und einer der Arbeiter sprach: „Also das Dach ist fast fertig, crow macht noch einen Prüfgang, aber es scheint alles soweit in Ordnung zu sein. Wir helfen dann mal den andern ihre Unterkunft zu bewundern.“

Der Pilger geht zu den Beiden Jungs und fragt sie völlig erstaunt: „Sagt mal Jungs, woher wusstet ihr, dass die Stadt Dawson City heißt?“ Der Ältere der Beiden trat vor und zeigte eine Zeitung: „Hier Sir, aus der TWTimes von meinem Pa, Sir. Hier haben sie die ganze Karte, samt allen Städten eingezeichnet.“

TWTimes - wir finden ihr Ziel, noch bevor sie es suchen.

(stan78)

Die Rätselecke

Wer? Wie? Wo? Was? Wann?

Vorbemerkungen zu unserer Rätselecke

Die Lösungen zu den Rätseln schickt bitte per PN auf unserer Redaktionsseite (www.twtimes.forumieren.com) an uns. Dazu ist keine Registrierung oder Anmeldung mit einem Benutzernamen und Passwort notwendig! Klickt dort einfach auf „Kontakt“ (Button rechts unten) oder benutzt den folgenden Link:

<http://twtimes.forumieren.com/contact>.

Die Angabe eurer E-Mail-Adresse bei einer Einsendung in der Redaktion ist eine Sicherheitseinstellung des Forums. Die Adresse kann von uns nicht mit einem Nickname im Spiel in Verbindung gebracht werden. Es ist daher zwingend notwendig, einen Nickname und eine Spielwelt anzugeben, damit der Gewinn zugeordnet werden kann. „Anonyme“ Lösungen können nicht an der Auslosung des Gewinners teilnehmen.



Sollte diese Kontaktmöglichkeit nicht funktionieren, sendet uns bitte Eure Lösungen im Forum per PN oder auf den Welten per Telegramm.

Immer aktiv sind:

quis auf den Welten 1, 10, Fairbanks, Hannaville, Indiana, Kentucky, Nevada, Ohio und Phoenix,
Cymoril auf den Welten 1, 10, Fairbanks, Georgia
Tony Montana 1602 findet ihr auf Welt 1, 10, Fairbanks.

Bei mehreren richtigen Einsendungen zu einem unserer Rätsel entscheidet das Los. Einsendeschluss ist immer der 21. des Monats. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitglieder der TWTimes-Redaktion sind ausgeschlossen.

Bei unseren Gewinnspielen gibt es verschiedene Preise zu gewinnen, die bei dem jeweiligen Rätsel eingetragen sind.

Gewinner von Nuggets

Nuggets sind auf allen Welten einsetzbar, daher ist es nicht nötig, uns mehrere Einsendungen aus verschiedenen Welten von ein und demselben Account zu schicken.

Gewinner von Items der Redaktion

Für die Vergabe eines unserer Items erhält der Gewinner einen Code. Dieser Code ist auf allen deutschen Welten einsetzbar, aber nur **einmal** gültig. Überlegt euch also gut, auf welcher Welt ihr das Item besitzen möchtet. Sobald ihr das Item in einer Welt besitzt, könnt ihr das selbe Item **nicht mehr** in anderen Welten bekommen. Um den Set-Bonus zu erhalten, empfehlen wir, mögliche weitere Items des Sets dann in der selben Welt einzulösen. Den Bonuscode könnt ihr unter **Optionen -> Einstellungen -> Bonuscodes** eingeben. Das Item erscheint dann in eurem Inventar (gegebenenfalls Seite neu laden).

Gewinner eines Items der Redaktion fordern dieses bitte bei einem unserer Redakteure ab.

(Cymoril)



Rätsel Nr. 1 - Personenrätsel

Wer bin ich?

Wir stellen euch hier erneut eine Person vor, die etwas mit dem Wilden Westen oder den Vereinigten Staaten von Amerika zu tun hat. Diese Person ist entweder historisch oder sehr bekannt aus Literatur oder Film. Als Hilfe lassen wir die Person etwas aus ihrem Leben erzählen und euch so ein paar Hinweise geben.

- Ich wurde in eine Familie von Pflanzern aus Virginia hineingeboren.
- Obwohl meine Familie wohlhabend war, lebte ich in meiner Jugend im Grenzland, an der sogenannten „Frontier“.
- Ich wuchs damit auf, dass meine Familie sich gegen wilde Tiere und Indianer verteidigen musste.
- Meine Ausbildung war nur rudimentär und bestand aus Lesen, Schreiben und der Bewirtschaftung einer großen Plantage.
- Wie mein Bruder vor mir, trat ich mit 24 Jahren der US-Armee bei.
- Ich kämpfte im Krieg von 1812 und mehreren Indianerkriegen.
- Später war ich Kommandeur eines Militärbezirks im sogenannten „Indianerterritorium“ im heutigen Oklahoma.
- Im Amerikanisch-Mexikanischen Krieg befehligte ich eine Armee und wurde durch mehrere Siege gegen überlegene Truppen zum Nationalhelden.
- Aufgrund meines Kriegsruhms wurde ich nach dem Krieg in mein einziges politisches Amt gewählt.
- Meine Amtszeit war geprägt vom großen innenpolitischen Konflikt meiner Zeit.
- Ebenfalls in meine Amtszeit fielen der kalifornische Goldrausch und Antrag Kaliforniens, den USA als Staat beizutreten.
- Ich starb in meiner Amtszeit und war damit erst der Zweite, der als Inhaber dieses Amtes verstarb.

Wer bin ich nun also? Kennt ihr meinen Namen? Den Gewinner erwarten **200 Nuggets**.

(Tony Montana 1602)



Rätsel Nr. 2 - Screenshot-Rätsel

Das Versteck des Weihnachtsmanns

Es war die Zeit vor Weihnachten und der kleine, neugierige Timmy McCurious wollte von seinem Papi unbedingt wissen, wo der Weihnachtsmann all die vielen Geschenke für all die vielen Kinder auf der Welt versteckt. Er musste sie ja irgendwo aufbewahren verstecken, denn kein Kind hatte ja jemals schon vor Weihnachten ein Weihnachtsgeschenk bekommen. Timmy bohrte immer weiter und löcherte seinen Vater fortwährend mit der immer gleichen Frage: "Wo sind die Geschenke?!?" Schließlich wurde es seinem Vater zu bunt und er beantwortete die Frage, indem er Timmy den Weg zum Geschenkeversteck des Weihnachtsmanns beschrieb: "Der Weihnachtsmann hat die Geschenke in einem sumpfigen Waldgebiet zwischen zwei Seen versteckt. Gehe von Burnham City aus nach Nordosten, dann kannst du es nicht verfehlen. Wenn du die Truthähne hörst, dann bist du zu weit im Osten." Timmy folgte ganz aufgeregt den Anweisungen und fand die Stelle - jedoch kein Geschenkeversteck. Traurig und enttäuscht kehrte er nach Hause zurück und wollte sich schon bei seinem Vater beschweren, da bemerkte er im Wohnzimmer, unter dem Weihnachtsbaum, mehrere eingepackte Geschenke. Schnell wurde ihm klar, dass er den Weihnachtsmann wohl gerade verpasst hatte, da der wohl schon auf seiner Lieferrunde gewesen war. Sofort war aller Ärger vergessen und das Weihnachtsfest der Familie McCurious nahm doch noch einen entspannten Verlauf.



Als Lösung für unser Rätsel macht ihr bitte folgendes:

- Findet den gezeigten Ort auf der Weltkarte.
- Setzt den Marker auf der Karte so, wie er in unserem Bild zu sehen ist (**Setzt die Fahne in das Waldgebiet**)
- Klickt nach dem Setzen des Markers auf "Marker speichern" und "Marker exportieren"
- Die zwei Zahlen, die ihr dann seht, schickt ihr als Lösung an die TWTimes.

Hinweis 1: Wer sich nicht sicher ist, wie man einen Marker auf der Karte setzt, findet hier alles, was man dazu wissen muss: <https://wiki.the-west.de/wiki/Pinnnadeln>

Hinweis 2: Die Koordinaten werden auf das Pixel genau angegeben. Es ist daher praktisch ausgeschlossen, dass ihr exakt die Koordinate trifft, die wir beim Erstellen des Markers für das Rätsel bekommen haben. Daher bauen wir eine gewisse Kulanz ein und akzeptieren Lösungen, die bis zu 20 Pixel von unserer Koordinate abweichen, als richtig.

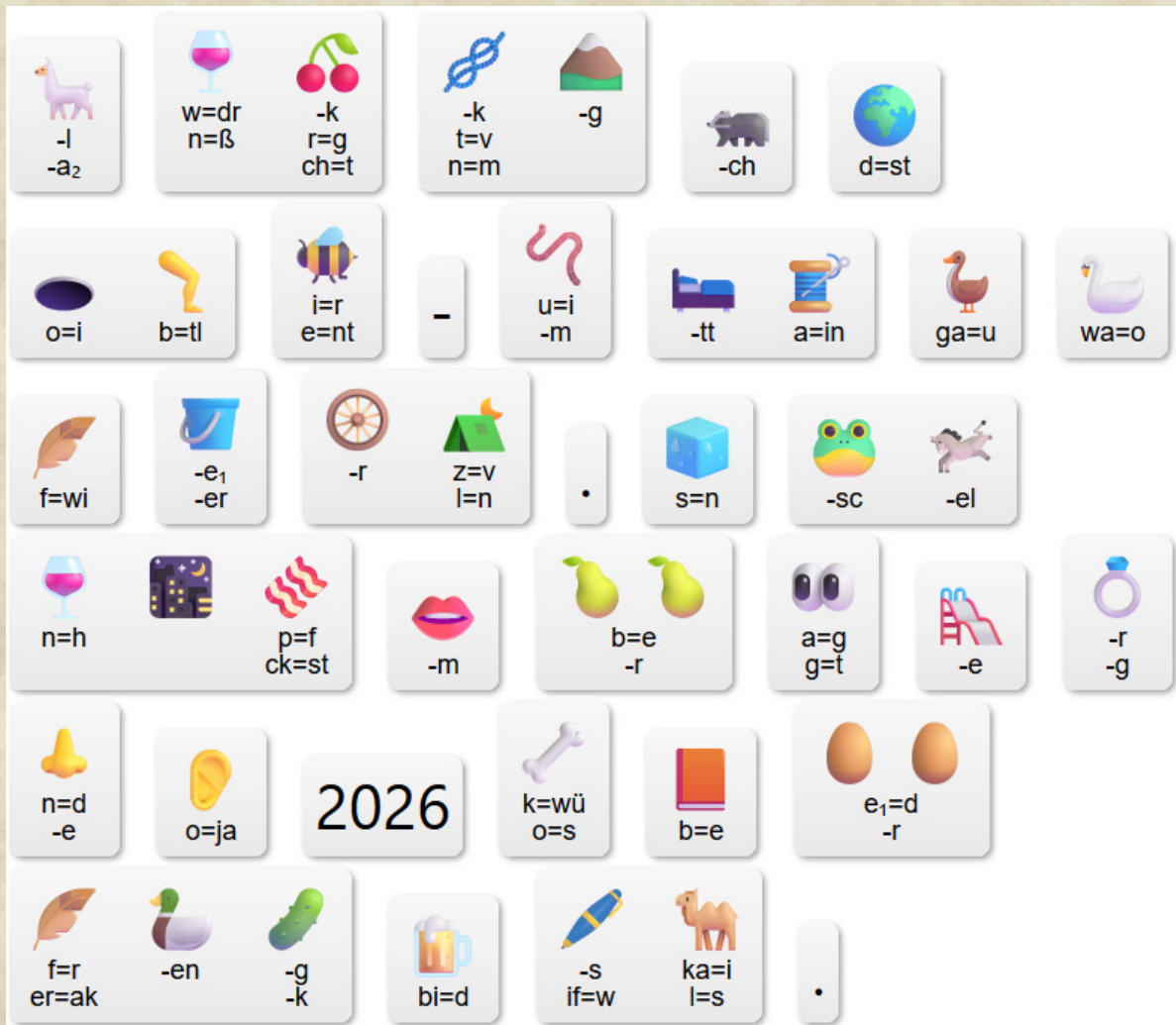
Hinweis 3: Städte erscheinen nur dann als bewohnte Städte oder Geisterstädte, wenn sie irgendwann einmal auch wirklich gegründet wurden. Es ist also möglich, dass ihr in eurer Spielwelt am Ort nicht alle Städte des Screenshots findet. Alle anderen Merkmale der Gegend sind jedoch in allen Spielwelten identisch.

Der Gewinner erhält **200 Nuggets**.

(Tony Montana 1602)

Rätsel Nr. 3 - Rebus

Rebus im Monat Dezember



Wir spielen dreimal 10 Glücksecke aus.

(Cymoril)

Rätsel Nr. 4 - Mathe

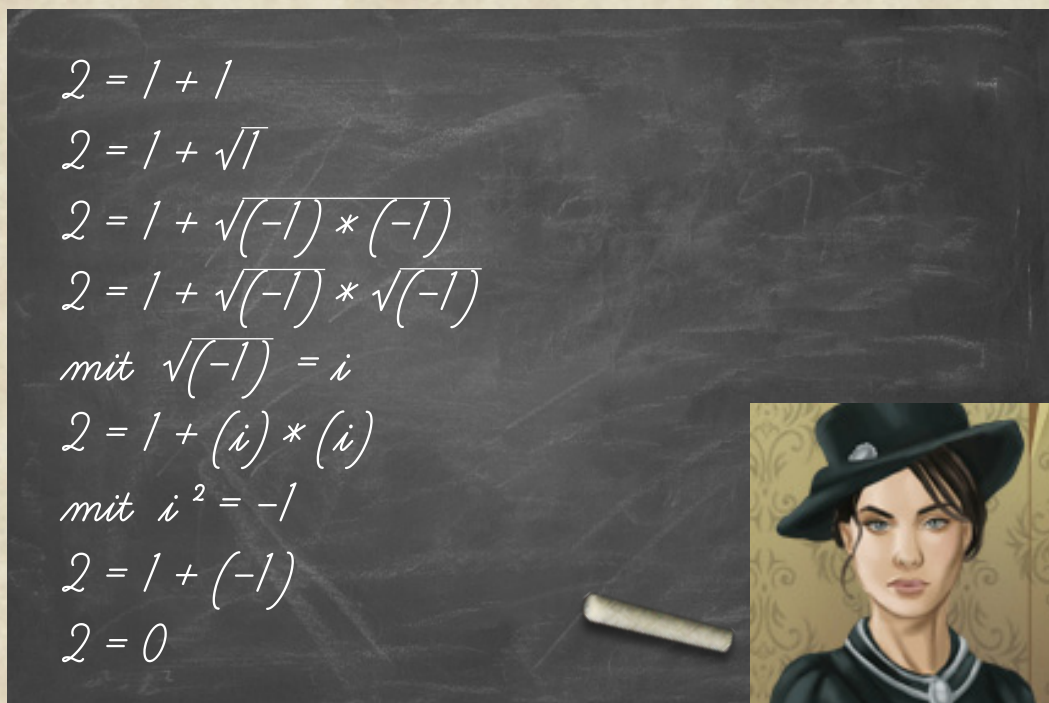
Die Faszination der Mathematik

Es ist mal wieder an der Zeit für den Matheunterricht. Die Lehrerin erklärt den Schülern nun die Quadrat- und Wurzelgesetze. Auch das Thema der komplexen Zahlen wird nochmals aufgearbeitet.

Nun möchte die Lehrerin den Lernerfolg der Schülerprüfen und stellt ihnen einen Beweis vor:

Der Beweis von „2 ist gleich 0“. Gemäß des auf der Tafel stehenden Beweises scheint dies mathematisch gesehen korrekt zu sein. Aber wo ist denn der Fehler in dem Beweis?

Gebt den Schritt an, in dem der Fehler auftaucht und erklärt dies.



The image shows a chalkboard with a mathematical proof written in white chalk. The proof is as follows:

$$\begin{aligned}2 &= 1 + 1 \\2 &= 1 + \sqrt{1} \\2 &= 1 + \sqrt{(-1) * (-1)} \\2 &= 1 + \sqrt{(-1)} * \sqrt{(-1)} \\&\text{mit } \sqrt{(-1)} = i \\2 &= 1 + (i) * (i) \\&\text{mit } i^2 = -1 \\2 &= 1 + (-1) \\2 &= 0\end{aligned}$$

To the right of the chalkboard, there is a small illustration of a woman with dark hair, wearing a black hat and a dark coat with a white collar. A piece of chalk lies on the bottom right of the chalkboard.

Wir spielen dreimal **100 Nuggets** aus.

(quis)

Rätsel Nr. 5 - Logical

Das Duell in Silver Rock

In der Stadt Silver Rock kam es zu einem berühmten Duell.

Vier Cowboys standen sich gegenüber: **Clint, Dusty, Ray, und Hank.**

Jeder trug einen anderen Hut: **schwarz, weiß, braun, grau.**

Außerdem hatte jeder eine andere Waffe: **Revolver, Gewehr, Messer, Peitsche.**

Folgende Hinweise sind bekannt:

1. Der Mann mit dem braunen Hut stand links vom Mann mit dem Revolver.
2. Dusty trug keinen schwarzen Hut und hatte keine Peitsche.
3. Der Mann mit dem grauen Hut stand direkt neben Ray.
4. Clint hatte das Gewehr.
5. Der Mann mit dem weißen Hut stand ganz rechts.
6. Der Mann mit dem Messer stand direkt neben dem Mann mit dem schwarzen Hut.
7. Hank trug den schwarzen Hut.

Ordne die Cowboys von links nach rechts mit Hutfarbe und Waffe.

Wir spielen zweimal **5 Lebensmittelvorräte für den Winter** aus.

(quis)



Rätsel Nr. 6 - Suchbild

Suchbild - Finde die sechs Fehler

In dem Bild verstecken sich sechs Ungereimtheiten, die so im Wilden Westen nicht finden kann.



Wir spielen zweimal 1 Tag VIP Longtimer aus.

(quis)

Rätsel Nr. 7 - Wissen

10 Fragen - 10 Antworten?

1. Wer war der erste Präsident der Vereinigten Staaten?
 - A) Thomas Jefferson
 - B) George Washington
 - C) Abraham Lincoln
 - D) John Adams
2. Welches Dokument garantiert die Grundrechte der US-Bürger?
 - A) Bill of Rights
 - B) Magna Carta
 - C) Federalist Papers
 - D) Declaration of Independence
3. Welches Ereignis markiert das Ende der Indian Wars?
 - A) Schlacht am Little Bighorn
 - B) Trail of Tears
 - C) Vertrag von Fort Laramie
 - D) Massaker von Wounded Knee
4. Welches Ereignis verdoppelte die Größe der USA im Jahr 1803?
 - A) Louisiana Purchase
 - B) Texas-Annexion
 - C) Oregon-Vertrag
 - D) Alaska-Kauf
5. Welche Doktrin erklärte 1823, dass Europa sich nicht mehr in Amerika einmischen sollte?
 - A) Truman-Doktrin
 - B) Monroe-Doktrin
 - C) Roosevelt-Korollar
 - D) Wilson-Doktrin
6. Was löste den Kalifornischen Goldrausch aus?
 - A) Entdeckung von Gold am Yukon
 - B) Eisenbahnbau
 - C) Entdeckung von Gold am Sutter's Mill
 - D) Kauf von Alaska
7. Was wurde 1869 fertiggestellt und verband Ost- und Westküste?
 - A) Panamakanal
 - B) Route 66
 - C) Transkontinentale Eisenbahn
 - D) Erie-Kanal
8. Welcher Krieg machte die USA zur Kolonialmacht?
 - A) Spanisch-Amerikanischer Krieg
 - B) Mexikanisch-Amerikanischer Krieg
 - C) Erster Weltkrieg
 - D) Krieg von 1812
9. Welche Stadt ist berühmt für die Schießerei am O.K. Corral?
 - A) Dodge City
 - B) Tombstone
 - C) Deadwood
 - D) Abilene
10. Welcher berühmte Revolverheld war auch Zahnarzt?
 - A) Wild Bill Hickok
 - B) Bat Masterson
 - C) Pat Garrett
 - D) Doc Holliday

Sendet uns die Lösung in der Form Frage Nr. und Lösungsbuchstabe zu.

Wir spielen ein **Santa-Set** aus.

(quis)

Rätsel Nr. 8 - Goldrausch

Goldversteck

Im Jahr 1852, mitten im Kalifornischen Goldrausch, erreicht die Stadt Dusty Gulch eine Nachricht: Ein legendärer Goldsucher namens Old Pete hat einen Schatz versteckt – eine Truhe voller Goldnuggets. Vier Hinweise hat er hinterlassen, bevor er verschwand:

1. „Das Gold liegt nicht dort, wo die Sonne zuerst den Boden berührt.“
2. „Es ist näher am Wasser als am Feuer, aber nicht direkt am Fluss.“
3. „Wenn du den größten Baum siehst, bist du zu weit westlich.“
4. „Die Stelle ist zwischen dem Saloon und der alten Mine, aber nicht auf dem direkten Weg.“

Mögliche Orte:

- A: Am Flussufer
- B: Hinter dem Saloon
- C: In der Schlucht östlich der Mine
- D: Unter dem großen Baum im Westen



Frage: Wo liegt der Schatz?

Wir spielen zweimal **100 Nuggets** aus.

(quis)

Rätsel Nr. 9 - Goldraub

Das Goldraub-Rätsel

Im Jahr 1885 reitet die Bande um Sheriff Sam durch die staubige Stadt „Dusty Creek“. Sie haben gerade einen Goldtransport gestoppt und wollen die Beute teilen. Es gibt 120 Goldmünzen, aber die Bande besteht aus Cowboys und Pferden – und die Pferde sollen auch etwas bekommen (natürlich in Form von Hafer, der in Goldmünzen bezahlt wird).



Die Regeln:

Jeder Cowboy bekommt 5 Münzen mehr als jedes Pferd.

Es gibt doppelt so viele Pferde wie Cowboys.

Alle Münzen werden verteilt, nichts bleibt übrig.

Frage: Wie viele Cowboys und wie viele Pferde sind in der Bande und wie viele Münzen bekommt jeder Cowboy und jedes Pferd?

Wir spielen zweimal **3 Pakete mit Weihnachtsverpflegung** aus.

(quis)

Rätsel Nr. 10 - Rund um den Weihnachtsbaum

Wer sucht ...

Nenne uns die Anzahl der folgenden Gegenstände im Bild:

Schleifen
Sterne
Nüsse
Zuckerstangen
Zapfen



Bonusfrage: Welche Gegenstände kennt ihr aus dem Spiel?

Wir spielen zweimal **5 Ebenezer Grinch Truhen** aus.

(quis)

Rätselauflösungen der vorigen Ausgabe

Rätselauflösungen und die Gewinner

Rätsel Nr. 1 - Personenrätsel

Lösung: Gerald Rudolph Ford Jr.

Preis: 200 Nuggets

Gewinner: **Lares**, Welt 1

Einsendungen: 9 richtige

Rätsel Nr. 2 - Rebus

Lösung: Die Redakteure wurden gefunden und die 201. Ausgabe mit Hilfe der Eventredakteure gerettet. Vielen Dank allen, denen es Spaß gemacht hat.

Preis: 200 Nuggets

Gewinner: **Keiner xD**, Welt Fairbanks

Einsendungen: 7 richtige

(quis)



Alltagskleidung der Redakteure ...



... zu den Feiertagen wird etwas Anderes angelegt!

Impressum

The West Times

TWTimes - Die unabhängige Spielerzeitung für The West

The West Times erscheint monatlich, jeweils zum 1. eines Monats.

Gründer der TWTimes - Sir Wusel † 2017

Redaktion - Cymoril, quis, TonyMontana1602, Graf Luckner † 2024

Freie Redakteure - stan78, Mato

Technische Umsetzung - quis

Kontaktmöglichkeiten zu den Redakteuren - <http://twtimes.forumieren.com> (PN - Button „Kontakt“, rechts unten), <http://forum.the-west.de>, Email an die Redaktion: twtimes@mail.de

Ausgaben - <https://forum.the-west.de/index.php?forums/twtimes.213/>

Bildmaterial - Mit freundlicher Genehmigung der InnoGames GmbH.

Redaktionsschluss ist jeweils am 21. des Monats. Alle nach diesem Termin eingehenden Beiträge von Spielern können erst in der nächstfolgenden Ausgabe berücksichtigt werden.

Information zur Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)

Zur Einsendung einer Gewinnspiellösung und von Spielerberichten in unserem Forum ist neben der Nennung des Spielernamens die Angabe einer E-Mail-Adresse als Schutzmaßnahme gegen Spam und sonstige Angriffe notwendig. Die E-Mail-Adressen werden von der Redaktion der TWTimes nicht angeschrieben, nicht mit weitergehenden Daten verknüpft und natürlich auch nicht an Dritte weitergegeben. Die Einsendungen laufen lediglich beim Administrator des Forums auf und sind den anderen Redakteuren nicht zugänglich. Am Monatsende werden die Einsendungen immer, einschließlich der E-Mail-Adressen, von diesem gelöscht. Die Spielernamen der Teilnehmer der Gewinnspiele können von der Redaktion der TWTimes nicht mit Klarnamen in Verbindung gebracht werden, werden nicht mit weitergehenden Daten verknüpft und ebenfalls nicht an Dritte weitergegeben. Um den korrekten Ablauf unserer Gewinnspiele in gewohnter Weise transparent darzustellen, möchten wir auch zukünftig die Gewinner mit ihrem Spielernamen in der TWTimes veröffentlichen. Wir setzen daher voraus, dass Teilnehmer einer Nennung des Spielernamens im Falle eines Gewinns zustimmen. Wer einer Nennung nicht zustimmt, muss dies explizit bei der Einsendung einer Lösung mitteilen.

Disclaimer

Die The West Times (TWTimes) ist ein Projekt aus der Community des Online-Spiels The West. Ziel des Projekts ist es, eine monatlich online erscheinende Zeitung rund um Themen zum Spiel The West sowie den Wilden Westen im Allgemeinen zu präsentieren. Die Beiträge sollen sowohl unterhaltsam als auch informierend sein. Da die Redaktion nicht Teil der InnoGames GmbH, des The West Teams Deutschland und des The West Supports ist, beruhen die Beiträge ausschließlich auf Informationen, die von Mitgliedern der Community recherchierbar sind. Sie können daher von offiziellen Verlautbarungen im Hinblick auf Auswahl und Gewichtung der Themen abweichen. Die in der The West Times veröffentlichten Kommentare geben ebenfalls nur die Meinung und Wertung der Redaktion der TWTimes wieder und können von Meinungen und Wertungen von Angehörigen der InnoGames GmbH, des The West Teams Deutschland und des The West Supports abweichen. Sämtliche Beiträge der The West Times werden vor der Veröffentlichung gewissenhaft in der Redaktion diskutiert und von der Redaktion in der veröffentlichten Form mitgetragen. Der Hauptautor eines jeden Beitrags kennzeichnet diesen am Ende mit seiner Signatur.